MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1903

597 (23.12.1903) 1. Mittagblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-107367

General-Anzeiger

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich, ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".
In der Postliste eingetragen unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341
„ Redaktion: Nr. 377
„ Expedition: Nr. 218
„ Filiale: Nr. 815

Nr. 597. Mittwoch, 25. Dezember 1903. (1. Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt
12 Seiten.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 23. Dezember 1903.

Allgemeiner deutscher Wohnungskongreß.

Am 18. d. M. hat der Organisationsausschuß für den geplanten allgemeinen deutschen Wohnungskongreß eine Sitzung abgehalten, über deren Verlauf dem Berliner Politischen Tagesdienst folgendes mitgeteilt wird: Anwesend waren etwa 70 Personen, darunter die Oberbürgermeister Dr. Adickes-Frankfurt a. M., Wagner-Ulm, Bürgermeister Fischer-Magdeburg, der Vorsteher des Stuttgarter Wohnungsamtes, Dr. Rettich, Vertreter der Landesversicherungsanstalten Berlin, Hessen-Nassau, Großherzogtum Hessen und Thüringen, mehrere Vertreter von Arbeiterorganisationen und Krankenkassen; zahlreiche gemeinnützige Körperschaften usw. waren entschuldigt. Nachdem die Konstituierung des Ausschusses erfolgt und die Satzungen beraten waren, schritt man zur Wahl des Vorstandes für den Ausschuß und damit zugleich für den Kongreß selbst. Als erster Vorsitzender wurde Prinz zu Schönaich-Carolath, M. d. R., als sein Stellvertreter Charles L. Hallgarten-Frankfurt a. M., gewählt, Schatzmeister wurden Direktor Dr. Roehler und Justizrat Dr. Oswalt in Frankfurt a. M., Generalsekretär Dr. K. v. Mangoldt, Dresden und dessen Stellvertreter Dr. E. Cahn, Frankfurt a. M. Als Ort der Tagung wurde endgültig Frankfurt a. M. bestimmt, als Zeit der Herbst 1904. Bei der Beratung der zu behandelnden Themata, sowie bei der Bestimmung der Referenten mußte in diesem vorbereitenden Stadium von bindenden Beschlüssen abgesehen werden. Es stellte sich jedoch Einmütigkeit in folgendem heraus: Die Kongreßarbeit soll mit einem Generalbericht über den Stand der Wohnungsfrage und der Wohnungsreform in Deutschland beginnen. Danach soll als Hauptthema mit Diskussion die Frage der Aufgaben von Reich, Staat und Gemeinden in der Wohnungsfrage im Hinblick auf das kommende preußische Wohnungsgesetz und das zu wünschende Vorgehen des Reiches behandelt werden. Als Thema des zweiten Tages ist die Beschaffung des Baukapitals in Aussicht genommen.

Aus dem ungarischen Abgeordnetenhaus.

Die Generaldebatte über die Vorlage wegen Feststellung des Rekrutenkontingents wurde nach einmonatlicher Debatte gestern geschlossen. Der Landesverteidigungsminister begründete die Zurückhaltung von Soldaten des dritten Jahrgangs und die Einberufung der Ersatzreserve, indem er einerseits auf die Anforderungen des Dienstes im Frieden, die Kontinuität der Ausbildung und die Sicherung der Kriegstüchtigkeit, andererseits auf die Ungewißheit der politischen Lage auf der Balkaninsel sich berief, die es als fahrlässige Leichtfertigkeit erschienen ließe, für die Schlagfertigkeit der Armee nicht vorzusorgen. Hierfür könnte die Heeresverwaltung unter keinen Umständen die Verantwortung übernehmen. Redner fährt fort: Die Opposition hätte diese viele tausende unschuldige Familien hart treffende Verfügung vermeiden können, sie setzt statt dessen das Verheerungswerk noch fort. Auch jetzt noch ist es nötig, das Rekrutenkontingent möglichst frühzeitig zu bewilligen, denn je später es geschieht, desto länger müssen die Ersatzreservisten im Dienste behalten werden. Ohnehin werden sich noch 1904 hindurch Störungen in der Armee geltend machen, weil die Rekruten statt im Oktober einige Monate später einrücken. Unter solchen Umständen ist die Vogel Strauß-Politik der Obstruktionisten, die nicht einsehen wollen, daß die öffentliche Meinung sich ganz geändert hat, unbegreiflich. Der Minister ersucht schließlich unter dem Beifalle der Rechten, die Obstruktion, den Kampf nicht länger fortzusetzen.

Die Nachrichten aus Ostasien

lauten alles andere als beruhigend. In London wird die Situation in Japan nach einer Depesche des „Berliner Tagebl." als äußerst gefährlich angesehen. Die täglich steigende Versicherungs-Prämie gegen Kriegsgefahr wird als bester Maßstab hierfür betrachtet. Japan ist es offenbar gelungen, für den Kriegsfall die öffentliche Meinung für sich zu haben. Nach Depeschen aus Shanghai konzentriert England seine Flotte vor Weihaiwei. Rußland lasse jede Unze Gold ausprägen. Es kaufe Münz-Maschinen in England und präge auch privatim in Brüssel. Chirurgische Instrumente werden von Rußland und Japan in großen Quantitäten in England gekauft. — Zur Lage in Ostasien wird der „Köln. Ztg." weiter aus London telegraphiert: Obschon die Annahme eines sofortigen Kriegsausbruches durch die ausdrückliche Angabe, die neue japanische Antwort an Rußland enthalte kein Ultimatum, einigermaßen zurückgedrängt wird, behauptet sich doch die Ansicht, der entscheidende Augenblick könne nur noch wenige Tage entfernt sein, da keine von beiden Parteien tatsächlich zurückweichen könne. In vielfach gut unterrichteten Kreisen glaubt man, Japan werde warten, bis der Hafen von Wladiwostok zugefroren sei und die japanische Flotte, für die sämtliche Docks des Landes in Anspruch genommen wurden, den Reinigungsprozeß durchgemacht habe. Jedenfalls werde nicht länger gezögert werden, als bis die neuesten russischen Flottennachschübe Singapore erreicht hätten. Da anscheinend Rußland nicht gesonnen ist, die Vorteile einer weitern Verschleppung preiszugeben, auch Japan die Verantwortung für den Anfang der Feindseligkeiten zuschieben möchte, so setzt man hier als ersten Schritt Japans eine vollständig begründete Landung in Korea voraus, die Rußland nicht anfechten könnte und doch nicht dulden würde. In den Kreisen der Seeversicherungen herrscht großer Pessimismus, hauptsächlich weil die größte Dampfergesellschaft Japans, die Nippon Yusen Kaisha ihre ganze Flotte auf 12 Monate unter sehr schweren Bedingungen gegen Kriegsgefahr versichert hat. Im Kohlengeschäft herrscht regste Tätigkeit, doch wird neuerdings mit großer Heimlichkeit verfahren. Seit September wurden für russische Rechnung reichlich 250 000 Tonnen angekauft, neuerdings sollen wieder ein halbes Dutzend Dampfer zur Beladung bis Anfang Februar gemietet worden sein. Auch nach chirurgischen Instrumenten herrscht starke Nachfrage für russische wie japanische Rechnung.

Welche Reformen sind notwendig, um unsere Volksschule zeitgemäß auszugestalten?

IV.

Die Befürchtung, daß ein solcher Vorbildungsmodus einen erheblichen Mehraufwand verursachen würde, infolgedessen manche Eltern nicht mehr in der Lage wären, ihre Söhne dem Lehrerberuf zuzuführen, ist ganz und gar unbegründet. Unsere Mittelschulen sind derart über das ganze Land verbreitet, dazu erfreut sich Baden eines so ausgedehnten Eisenbahnnetzes, daß es weniger bemittelten Eltern leichter fallen dürfte, ihre Söhne auf eine Mittelschule zu schicken, als dieselben zwei volle Jahre ganz aus dem Hause zu geben. Wie man anderwärts über diese Frage denkt, davon nur ein Beispiel. Der Kommissionsbericht zur Errichtung eines Seminars in Baselstadt im Jahre 1890 sagt: „Die Kommission befürwortet die Trennung der allgemein wissenschaftlichen von der speziell beruflichen Bildung und ist der Ueberzeugung, daß mit deren Durchführung unser Kanton ein bahnbrechendes Ereignis geben würde, das nicht ohne Nachfolge bliebe. Wir halten dafür, daß der Primarlehrer (Volksschullehrer) eine den übrigen höheren Berufsarten ebenbürtige, wissenschaftliche Vorbildung haben soll." Eine solche Vorbildung bringt den Volksschullehrer dann nicht mehr in einen gewissen Gegensatz zur übrigen gebildeten Welt und befähigt ihn auch, die Fachausbildung leichter und mit besserem Verständnis zu empfangen. Infolge der vermehrten Zeit kann diese sich verbreitern und vertiefen und einen wissenschaftlichen Charakter annehmen. Bei der Fülle von neuen Anregungen und Gedanken, welche die Pädagogik und die einschlägigen Wissenschaften in den letzten Jahren gegeben haben, wäre die Beibehaltung des bisherigen Bildungsganges eine Versündigung an unsern Kindern.

In Einsehung der vorhandenen Mängel im Lehrerbildungswesen hat denn auch die bad. Schulverwaltung auf dem letzten Landtag eine Revision desselben in Aussicht gestellt. Ob man den Wünschen der Lehrer wird Rechnung tragen, muß abgewartet werden.

Als selbstverständlich betrachtet die Lehrerschaft, daß bei einer Neuorganisation des Lehrerseminars auch das Internat falle. Es mag einmal eine Zeit gegeben haben, da die Internatserziehung ihre Berechtigung haben mochte. Unsere Zeit aber, die die Bestimmung des Menschen auf Erden nicht mehr ausschließlich in der Vorbereitung für ein Jenseits erblickt, sondern auch in einer kräftigen Betätigung an den Aufgaben dieser Welt, sie darf die Erziehung des Volksbildners fern vom wirklichen Leben nicht mehr gutheißen. Ist es wahr, daß das Leben ein Kampf gegen das Uebel ist, so muß doch in allererster Linie der Erzieher das Leben kennen lernen. Denn wie soll er sich Welt- und Menschenkenntnis erwerben, wie soll er zur geistigen, sittlichen und gesellschaftlichen Selbständigkeit heranreifen, wenn er Welt und Menschen nur vom Hörensagen kennt? Er muß daher im Sturm und Sonnenschein des Lebens aufwachsen, und nicht unter dem Schutzdach klösterlicher Abgeschlossenheit. Es bildet ein Talent sich in der Stille, sich ein Charakter in dem Strom der Welt. Das Internat ist aber eher geeignet den Charakter zu verbilden als ihn zu bilden. Infolge der notwendigen Hausordnung erzielt es zwar eine gewisse äußere Ordnung, einen blinden Gehorsam, unterdrückt aber auch gleichzeitig jegliche Individualität, auch jede berechtigte Regung jugendlichen

Die Familie von Horst.

Roman von E. Karl.

Nachdruck verboten.

8) (Fortsetzung).

„Aber Donnerwetter, Mädel, ich habe Dir doch gesagt, daß Du auskommen mußt, so richte Dich doch ein."

„Es liegt wirklich nicht an meiner Einrichtung, Onkel Herbert, aber alle Lebensmittel sind teurer geworden, wie Du weißt, und in diesem Monat, der uns zum Osterfest den Besuch der Vettern brachte, ist auch mehr verbraucht worden. Ich hatte schon im März eine kleine Summe zurückgelegt, aber sie reichte nicht."

„Du willst mir einen Vorwurf machen, daß ich meine Söhne einlade?"

„Um Gotteswillen nein, lieber Onkel; ich will nur den größeren Verbrauch damit erklären."

„Eine wirklich gute Wirtin, mein Kind, denkt im Voraus an solche Vorkommnisse, und Dein Wirtschaftsgeld ist darauf eingerichtet."

„Nein, lieber Onkel, es ist nicht mehr darauf eingerichtet, denn es hat sich in den sechs Jahren, die ich selbständig wirtschafte, nicht erhöht, und alle Lebensmittel sind erheblich teurer geworden. Ich gebe mir wahrhaftig alle Mühe, aber es reicht nur in Monaten, die keine Gäste bringen. Du mußt mir wirklich eine Zulage gewähren."

„Kann ich nicht, tue ich nicht — Du mußt auskommen, es liegt nur an Deiner schlechten Einrichtung, wenn es nicht geschieht."

„Mein Gott, mein Gott, daß ich zu schwach bin, um selbst zu wirtschaften," klagte die Tante, „es würde entschieden besser gehen. Ich finde auch, daß Ruth sich zuweilen nicht gut einrichtet."

Ruth glaubte gehört zu haben, daß Frau Konstanze früher nie ausgekommen sei, aber sie schwieg. Eine solche Bemerkung wäre ihr sehr übel genommen worden

„Du hörst also, daß auch die Tante meiner Ansicht ist, es liegt nur an Dir, wenn das Geld nicht reicht. Ungählige Frauen haben viel, viel weniger wie Du und kommen doch aus. Meinst Du, die verwitwete Frau Hauptmann Hein hier drüben mit ihren zweitausend Mark und drei Töchtern dazu hat mehr wie Du? Und sie hat keinen Pfennig Schulden."

„Onkel, Frau Hauptmann Hein kauft jede Woche ein Pfund Tischbutter, sie essen zum Kaffee trockene Semmel und des Abends Mehlsuppe und Schmalzbrot. In dieser Weise wird der ganze Haushalt geführt. Ein Braten kommt höchstens zweimal im Monat auf den Tisch. Du und Tante, Ihr findet, daß ich Euch schlecht verpflege, wenn es nicht wenigstens zwei in der Woche sind."

„Donner und Doria!" fuhr der Onkel auf. „Willst Du mir Vorschriften machen, wie wir leben sollen?"

„O nein, lieber Onkel, wie Leute mit so kleinem Einkommen leben. Du hast das, Gott sei Dank, nicht nötig."

„Nein, ich habe es nicht nötig," grollte der alte Herr, „und verbitte mir derartige Bemerkungen. Ich mache keine Ansprüche, und Tante gar ißt wie ein Sperling. Meinetwegen koche, was Du willst, ich werde zufrieden sein, aber höheres Wirtschaftsgeld gibt es nicht. — Hier hast Du zehn Mark Vorschuß — ich ziehe sie vom nächsten Monat ab."

Es entstand eine unerquickliche Pause. Frau Konstanze seufzte, trocknete mit dem Tuch die Augen und machte einige Stiche an ihrer Serviette.

„Ich finde es unverantwortlich von Dir, Ruth, dem Onkel die wenigen Stunden häuslicher Behaglichkeit mit so unerquicklichen Themen zu stören. Eine gute Hausfrau hält dem Hausherrn alle internen Unannehmlichkeiten fern."

Ruth antwortete nicht, was hätte sie auch sagen sollen. Sie besaß ein kleines Vermögen, aus dessen Zinsen sie ihre Garderobe bestritt. Sie hatte die Absicht gehabt, ein neues Sommerkleid zu kaufen. Nun quittierte sie es stillschweigend in Gedanken. Vielleicht glückte es ihrer Geschicklichkeit, das vorjährige tadellos aufzufrischen. Jedenfalls war das Defizit gedeckt und es blieb noch ein kleiner Reservefonds.

Sie beugte sich nach einer kleinen Weile auf des Onkels Hand nieder und küßte sie.

„Wenn Du wüßtest, lieber Onkel, wie schwer es mir fällt, solche Szenen herbeizuführen, würdest Du mir verzeihen."

Der Oberstleutnant strich gutmütig über ihr volles Haar.

„Na versprich mir nur, eine bessere Geldwirtin zu werden, dann bist Du wieder meine gute, alte Ruth."

„Darf ich Dir noch etwas Grog einschenken, lieber Onkel?" fragte Ruth nun, um das Thema endgültig zu wechseln.

„Na — wenn Du meinst, gib mir noch ein Schlückchen."

Ruth stand auf und ging mit dem Teekessel nach der Küche, es gab dort gewiß noch heißes Wasser, und sie durfte nicht noch einmal die teuere Spiritusflamme entzünden. Als die Tür sich hinter ihr schloß, meinte der Onkel:

„Daß Ruth doch immer von neuem Geld zu erlangen versucht. Sie weiß doch, daß ich konsequent bleibe. Und es geht ja schließlich auch so, man muß sie nur etwas kurz halten. Wenn sie nur nicht immer aussähe wie das Regenwetter; mir ist diese steife, undurchdringliche Miene ein Greuel."

„Ach ja," klagte die Tante, „Ruth ist ja ein gutes Mädchen, aber ich vermisse an ihr doch sehr eine gewisse sonnige Heiterkeit, die den Verkehr mit der Jugend so reizend macht und gerade für mich sehr wichtig wäre."

„Ich begreife sie eigentlich nicht; sie hat es doch so gut bei uns!" meinte der Oberstleutnant. „Keine Sorgen, eine gute Stellung — sie müßte eigentlich tanzen und singen. Wie ganz anders hätte sich ihr Leben gestaltet, wenn ich, ihr Vormund, gestattet hätte, ihren abenteuerlichen Plan auszuführen und Medizin zu studieren — lächerlich!"

„Und für meine Nichte durchaus unstatthaft," fügte Frau Konstanze hinzu, „Mir graut, wenn ich mir ein Mädchen meines Namens zwischen Studenten im Hörsaal denke."

MARCHIVUM

Frohmuts und die unschuldigste Heiterkeit und führt so leicht zu Heuchelei und Verstellung. Ohne Erfahrung tritt der junge Mann hinaus in die Welt, und mancher stürzt sich im Vollgefühl der endlich erlangten Freiheit in den Strudel des Lebens, wird mit fortgerissen und geht unter. — Darum weg mit dem Internat.

Ich habe schon eingangs erwähnt, daß heute allenthalben ein Streben nach vorwärts und aufwärts, ein Verlangen nach Erweiterung des geistigen Horizonts beobachtet wird. Neben der Einsicht von der Notwendigkeit einer größeren Anpassungsfähigkeit an die gesteigerten Ansprüche des Berufslebens ist es vor allem auch das Bedürfnis, an dem Gedankenleben der Nation teilzunehmen, das die Bewegung hervorgerufen hat. Die Bildungsgüter, die ehemals nur einer kleinen Schar Auserlesener zugänglich waren, werden darum heute Gemeingut immer weiterer Kreise. Berufsarten, die ehemals ihre Ausbildung in besonderen Anstalten empfangen haben, suchen heute Anschluß an das geistige Leben der Hochschulen. Ja, diese selbst treten aus ihrer vornehmen Abgeschlossenheit heraus und verkünden auch „nicht approbierten Wißbegierigen das Evangelium der Kunst und Wissenschaft. Soll da der Volksschullehrer allein beiseite stehen? Nein, auch ihm müssen sich die Pforten der Universität öffnen, damit er nicht mehr gezwungen sei, auf mühsamem, autodidaktischem Weg seine Studien zu vollenden. Nicht als Zwang, sondern als freier Wille für diejenigen, welche in sich den Drang und den Beruf zur Weiterbildung haben, wäre diese Forderung aufzustellen. Auf diese Weise könnte sich die Regierung einen tüchtigen Stamm von Schulmännern heranziehen, die nach hinlänglicher Praxis an der Volksschule geeignete Kräfte als Lehrer an Seminarien abgeben würden oder auch zur Uebernahme von Aufsichtsposten Verwendung finden könnten.

Dem Bestreben der Lehrer, Anschluß an die Hochschulen zu bekommen, begegnet man zuweilen mit einem Lächeln. Und doch sollte man sich freuen, daß in einem Stand von solcher Bedeutung noch so viel idealer Sinn, noch ein solches Streben nach seiner inneren Vollendung vorhanden ist. Dieselben Leute, die dem Volksschullehrer die wissenschaftliche Ausbildung vorenthalten wollen, finden gar nichts dabei, daß man sie andern Berufen gewährt. Ich sehe gar keinen Grund — um nur ein Beispiel zu gebrauchen —, daß man demjenigen, dem man die Kultur der Bäume des Waldes übergibt, eine höhere wissenschaftliche Ausbildung zu Teil werden läßt, als demjenigen, dem die Nation ihr teuerstes Gut, ihr Kleinod, ihre Kinder, zur Erziehung anvertraut. Das sind alte Vorurteile gegen die Ethik des Erziehers, die man im 20. Jahrhundert endlich einmal ablegen sollte. Heute, da die Volksschule ihre vornehmste Aufgabe in der Entwicklung und Emporbildung der inneren Kräfte der Menschennatur, in der Erziehung des Kindes zu einer freien und sittlichen Persönlichkeit erblickt, da die höchsten Autoritäten der Gelehrtenwelt sich die Erforschung der Kindesnatur zur Lebensaufgabe gestellt haben, da die Methodik in Bahnen gelenkt wird, daß eine verständige Anwendung derselben ein gründliches psychologisches Studium voraussetzt, da braucht der Lehrer mehr als Einmaleins und ABC, da darf er von dem geistigen Leben der Hochschule nicht mehr unberührt bleiben.

Darum sagt auch Prof. Eucken-Jena: „Als Menschenbildner wirken kann der Volksschullehrer nicht ohne eine wissenschaftliche Methode, nicht ohne ethische Ueberzeugung und psychologische Einsicht; er kann es auch nicht ohne eine enge Verbindung mit dem geistigen Leben seiner Zeit. In der Konsequenz eines solchen Strebens liegt aber unverkennbar die Forderung, den Volksschullehrer mit der Universität in Beziehung zu setzen."

Was die badische Lehrerwelt hier fordert ist aber gar nichts so Außergewöhnliches. Im Königreich Sachsen, dessen Schulwesen bekanntlich in hoher Blüte steht, besitzen die Abiturienten des Seminars schon seit Jahren und im Großherzogtum Hessen seit dem letzten Sommer die Berechtigung zu Studium der Pädagogik auf der Universität, sofern sie beim Examen die 1. und 2. Note erhalten haben. Und in einem kleineren Bundesstaat ist auf eine ähnliche Eingabe hin eine wohlwollende Prüfung in Aussicht gestellt.

Ehemals war Baden bahnbrechend auf dem Gebiete des Volksschulwesens, heute hinkt es hinten nach.

Deutsches Reich.

* **München**, 22. Dez. (Der Bischof von Mainz.) Dr. Kirstein, leistete heute vor dem päpstlichen Nuntius Macchi den Eid als neugewählter Kirchenfürst. Als Zeugen fungierten Domkapitular Zimmern-Speyer und Domherr Bendix-Mainz.

Ausland.

* **Italien.** (Aus dem Vatikan.) Monsignore Balfré di Bonzo, Bischof von Como, lehnte die Münchner Nuntiatur ab, der Papst trug sie daher dem Monsignore Carlo Caputo, Bischof in partibus von Nicomedia und Erzpriester von Altamura an. Der sechzigjährige Monsignore (geb. 5. Nov. 1843 in Neapel) war bisher nicht diplomatisch tätig, er verwaltete die Bistümer Monopoli und Aversa und lebte zuletzt in Rom. Kenntnis der deutschen Sprache besitzt Caputo nicht, er soll aber die Ernennung für München angenommen haben. Für Wien ist Monsignore Belmonte in Aussicht genommen, und, wie mir versichert wird, auch der Wiener Regierung genehm, da er einer der bedeutendern vatikanischen Diplomaten von vornehmer Geburt, liebenswürdigem Benehmen und gemäßigten Anschauungen ist, ohne politische Parteistellung.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 23 Dezember 1903.

* **Dankschreiben der Frau Großherzogin.** An die Vorstände der Zweigvereine und die Mitglieder des Badischen Frauenvereins hat Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin auf eine zum Geburtstage vom Zentralkomitee namens des gesamten Vereins dargebrachten Glückwunschadresse, nach den „Blätteen des Bad. Frauenvereins", folgendes huldvolle Handschreiben gerichtet: Die Reihe der langen Jahre, seit denen es mir vergönnt ist, die Segenswünsche des Bad. Frauenvereins zu meinem Geburtstage durch Ihre Vermittlung entgegennehmen zu dürfen, könnte es mit sich bringen, daß eine Verminderung in der Wärme ihres Ausdrucks stattfände. Mit tiefer Rührung darf ich aber erkennen, daß die Dauer der Zeit unserer gemeinsamen Arbeit eine gegenseitige Wirkung ausübt, und mir von Jahr zu Jahr in immer größerem Maße Gesinnungen des Vertrauens und die Liebe entgegengebracht werden, welche ich zu den reichsten Segnungen rechnen darf, mit denen Gottes Gnade mich begleitet. Je mehr ich mir bewußt bin, nicht das erreichen zu können, was ich Ihnen und für Sie Alle erstreben möchte, um so dankbarer erkenne ich mit immer erneuter Freude die so weit umfassende Arbeit aller Derjenigen, welche auf dem Gebiete der Wohltätigkeit und Gemeinnützigkeit in unermüdlicher Weise schaffen, pflegen, fördern. In tiefer Rührung überblicke ich die immer zahlreicheren Zweigvereine, in denen so viele treue Herzen für das Wohl des Nächsten schlagen, so viele treue Hände zur Linderung der Not und zur Durchführung schöner, menschenfreundlicher Aufgaben wirken. Sie werden es gewiß mir nachfühlen, daß die Dankbarkeit, welche ich hierfür empfinde, nur schwer in Worte zu fassen ist. So lassen Sie mich denn in Beantwortung Ihres beredten Schreibens das, was in Dankbarkeit mein Herz bewegt, dahin aussprechen, daß ich Gott bitte, auch ferner alle diejenigen mit Segen zu begleiten, welche in unserer teueren badischen Heimat so gern und so willig zu Seiner Ehre und in Seinem Dienste das Gute fördern und die Barmherzigkeit üben. Für das neue Lebensjahr erhoffe ich an der Seite des Großherzogs und seines gütigen Wohlwollens gewiß auch ferner mit Ihnen Allen die Ziele zu verfolgen, auf welche sein landesväterliches Auge so wohlwollend blickt. Schloß Baden, den 5. Dezember 1903. gez. Luise, Großherzogin von Baden, Prinzessin von Preußen.

* **Ernennung.** Der Großherzog hat den Ministerialrat Otto Ballweg im Finanzministerium zum Geheimen Oberfinanzrat ernannt.

* **Schneebeobachtungen.** Die in den höheren Lagen des Landes bestehende geschlossene Schneedecke hat in der verflossenen Woche nur geringe Veränderungen erfahren. Am Morgen des 19. Dezember (Samstag) sind gelegen in Furtwangen 13, in Dürrheim 2, in Stetten a. k. M. 2, in Zollhaus 2, beim Feldberger-Hof 70, in Titisee 15, in Bonndorf 13, in Höchenschwand 20, in Bernau 25, in Gersbach 15, in Todtnauberg 35, in Heubronn 12, in St. Märgen 15, in Kniebis 22, in Breitenbrunnen 12, in Herrenwies 24, in Kaltenbronn 17 Zentimeter. Der Odenwald ist schneefrei gewesen.

* **Voraussichtliche Errichtung einer großen Fabrik auf der Rheinau.** Wie wir hören, beabsichtigt die mit 9 Millionen Kapital arbeitende Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation Treptow, sich in Rheinau anzusiedeln. Die Verhandlungen wegen Ankaufs eines Geländes von 300 000 qm stehen vor dem Abschluß. Die Erbauung dieser Fabrik dürfte auf die ganzen Wertverhältnisse auf der Rheinau den günstigsten Einfluß ausüben. Auch wird jetzt wohl die Frage der Einverleibung der Rheinau in die Stadtgemeinde Mannheim zur baldigen Lösung drängen, denn, wenn wir recht unterrichtet sind, macht die genannte Treptower Gesellschaft die Ausführung ihrer Absicht von der baldigen Eingemeindung Rheinaus in Mannheim abhängig.

* **Silberne Hochzeit.** Herr Johann Vogt, Fuhrunternehmer, und dessen Ehefrau Luise geborene Mack hier feiern am 27. Dezember das Fest der silbernen Hochzeit.

* **Befördert** wurde Polizeisergeant Frey dahier zum Wachtmeister.

* **Die sozialhygienischen Aufgaben der Gemeinden.** Wie bereits mitgeteilt, hielt Herr Dr. med. Julian Marcuse von hier am 15. d. Mts. in Nürnberg einen Vortrag über die sozialhygienischen Aufgaben der Gemeinden, dem wir nach Nürnberger Blättern folgende Gesichtspunkte entnehmen. Bemerkt sei noch, daß die Ausführungen das weitgehendste Interesse bei dem wesentlich aus Kommunalbeamten, Aerzten und Sozialpolitikern bestehenden Zuhörerkreis fanden. Eingangs seines Vortrages schilderte der Redner die Stellung früherer Geschichtsperioden zur Gesundheitspflege des Menschen. Im Orient waren die großen Religionsstifter auch gleichzeitig Kulturstifter und haben die menschliche Gesundheitspflege in ihren religiösen Systemen berücksichtigt, indem sie die Methode der Prophylaxe (Verhütung) anwandten. Die Griechen und Römer neigten mehr zur Abhärtung. Das Christentum mit seinen weltabgewandten, transzendentalen Ideen führe einen tiefen Verfall der sozialen Hygiene herbei. Erst seit der Renaissance datiert die Wiedergeburt der antiken Hygiene, aber erst die gewaltige wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahrhunderte hat die Hygiene zu einer der wichtigsten Kulturfragen überhaupt gemacht. In erster Linie steht die soziale Hygiene, und hier fällt der größte Teil der Aufgaben den Städten zu, für welche die Hygiene „der Prüfstein des sozialen Erkenntnisvermögens" geworden ist. Wenn man den gesellschaftlichen Lebensprozeß in einer Gemeinde als das Tätigkeitsgebiet der Verwaltung bezeichnet und berücksichtigt, daß derselbe nicht nur das Leben der Gemeinschaft als solcher, sondern ebenso sehr der einzelnen Besitzklassen in sich schließt, so kommt man zu einer fundamentalen Scheidung der Funktionen der Gemeinde in zwei große Gruppen: Funktionen, die der Gesamtheit dienen, und solche, die einzelnen Besitzklassen dienen. Zur ersten gehören die großen Gebiete der Volkshygiene, des Städtebaues, der Wirtschaftspflege, der Volksbildung, zur zweiten Armenpflege und Sozialpolitik. Die volkshygienische Aufgaben der Städte lernen wir wieder zerlegen, je nachdem sich dieselben auf Verhütung oder Bekämpfung der Krankheiten beziehen. Redner schilderte nun, wie bei der Gleichgiltigkeit und Unkenntnis, mit der man im Mittelalter und bis in die neueste Zeit dem Abfuhrwesen gegenüberstand, die Verseuchung des Bodens eine große Höhe erreichet mußte. Die Menschen lebten mehr in verdünnten Fäulnisgasen als in reiner Luft. Durch planmäßige Abfuhr ist es möglich, den Boden rein zu halten. Die Asepsis des Bodens ist die wichtigste Forderung einer modernen Wohnungshygiene. Erst unter englischem Vorbild sind in den 60er Jahren die Städteverwaltungen der einheitlichen Regelung der Abfuhr nahe getreten. Das Grubensystem sei das landwirtschaftlich schlechteste und hygienisch bedenklichste; hygienisch und ästhetisch das vollkommenste ist die Schwemmkanalisation. Das 2. Kapitel sozialhygienischer Maßnahmen seitens der Kommunen ist die Fürsorge für die Ernährung. Die Produktion der Lebens- und Genußmittel ist ganz losgelöst von der gemeindewirtschaftlichen Grundlage, sodaß jeder Versuch, sie zu organisieren, dem zähen und unerbittlichen Widerstand der interessierten Kreise begegnet. Die Tätigkeit der Städte beschränkt sich auf die Kontrolle. Hilflos steht der Konsument der Ware gegenüber da. Es fehlt an einer Begriffsbestimmung der Fälschung, an Untersuchungsstellen und Sachverständigen sowie der internationalen Gesetzgebung auf dem Gebiet der Lebensmittel. Redner führt diesen Gedanken weiter aus und meinte bezüglich des Milchhandels, es könnte nur geholfen werden, wenn die Städte selbst eigene Milchfarmen errichteten, wie sie die Wasserversorgung in die Hand genommen. Gegen das Monopol der Privaten, der Landleute, das sich bei der Berliner Milchringbildung zeigte, gäbe es nur ein Mittel, das Monopol der Städte. Eingehend besprach Vortragender ferner das Badewesen. Auf 29 000 Einwohner kam 1880 nur eine Warmbadeanstalt, in Preußen nur auf 38 000, 1900 waren es in Deutschland 18 000 Einwohner. Es gibt noch 721 Orte von 2000 bis 50 000 Einwohner, in der die Bevölkerung sich ohne Warmbad behelfen muß. Sodann kam Redner zur Forderung der Schulbäder, der Schwimmbäder auch für den Winter, der Schulärzte, um sich dann den Aufgaben zur Bekämpfung der Krankheiten, namentlich der Schwindsucht zuzuwenden. Leider habe sich gezeigt, daß die auf die dauernden Erfolge der Lungenheilstätten, welche jetzt 7274 Betten umfaßten, gesetzten Hoffnungen sich nicht erfüllten. Die Fürsorge für die Lungenkranken werde am Besten in der Armenpflege zentralisiert nach den Vorbildern von Charlottenburg und Halle. Bei der Wohnungserhebung in Mannheim ergab sich, daß 33 Prozent der Lungenkranken nicht in eigenen Betten schliefen. Die Wohnungsnot könne nur durch die Gemeinden bekämpft werden; sie hätten die technischen Kräfte und könnten den Wohnungsbau in Angriff nehmen, dessen Vorbedingung billiger Grund und Boden sei. Dazu bedürfe es der Neugestaltung des Expropriationsrechtes und der Ausstattung der Gemeinden mit dem weitgehendsten Vorkaufsrecht. Der Betrieb erbauter Häuser werde von den Gemeinden am besten an Mietgenossenschaften abgegeben. Redner schloß: Die kulturelle Bedeutung der Hygiene liege darin, daß sie den Beweis erbracht habe, daß eine sanitäre Reform der Gesellschaft möglich sei; sie habe den Schwerpunkt von der Therapie auf die Prophylaxe gelegt. Dem Vortrage, der einen Einblick in die Forderungen der Hygiene gewährte, wurde reicher Beifall zuteil.

* Der **Gartenbauverein „Flora"** hielt gestern abend im Ladner Hof eine Monatsversammlung mit Weihnachtsverlosung ab. Der Besuch war ein so zahlreicher, daß die oberen Säle dicht besetzt waren. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden hielt Herr Stadtpark-Verwalter Hensel einen instruktiven Vortrag über das Treiben des Flieders. In Paris sei der Flieder um Weihnachten Markt beherrschend, denn von Jedermann werden die Blumen um diese Zeit gekauft; von welch bedeutendem materiellem Erfolg diese Zucht sei, gehe daraus hervor, daß eine einzige Gärtnerei bei Paris allein im Jahre einen Umsatz von 600 000 Mark für getriebenen Flieder erziele. Bei uns in Deutschland habe man das Verfahren vor etwa 15 Jahren noch nicht gekannt, jetzt sei es aber auch unseren Gärtnern möglich, an Weihnachten künstlich getriebenen Flieder zu züchten. Redner schildert darauf eingehend dieses Verfahren. In letzter Zeit habe nun der Vorsteher der landw. Hochschule in Kopenhagen, Dr. Johannsen, durch das sog. Aetherisieren der Pflanzen ein Mittel entdeckt, Flieder zu jeder Zeit zum Blühen zu bringen. Versuche, die man damit in Hamburg angestellt, hätten überraschende Resultate nicht allein für Flieder, sondern auch für andere Pflanzen ergeben. — Der Vorsitzende, Herr G. Fischer dankte dem Redner namens der Anwesenden für seine belehrenden Ausführungen, während Herr Eisele dem Gesamtvorstand am Schlusse des Jahres den Dank für seine Mühewaltung durch ein Hoch auf denselben zum Ausdruck bringt. — Den Schluß der Versammlung bildete die große Weihnachtsverlosung, bestehend aus Pflanzen, Jardinieren, Obst- und Gemüsekörben, wobei 219 Gewinne an die anwesenden Mitglieder zur Verteilung gelangten.

* **Kaufmännische Auskunftsstelle.** Die hiesige Geschäftsstelle des Vereins für Handlungs-Commis von 1858 (Kaufmännischer Verein) zu Hamburg befindet sich von nun an bei Herrn J. Sauerbrey, Seckenheimerstr. 80 oder N 6, 1 part. (Chemische Fabrik Gernsheim-Heubruch A.-G.). Dortselbst wird über die Einrichtungen des Vereins d. f. Pensions-Kasse (Invaliden-, Witwen-, Alters- und Waisenversicherung), Hinterbliebenen- und Alters-Versorgungs-Kasse (Lebensversicherung), Kranken- und Begräbnis-Kasse, Spar- und Darlehens-Kasse, kostenfreie Stellenvermittelung usw., sowie alle kaufmännischen Fragen nicht nur an Mitglieder, sondern auch an Interessenten überhaupt bereitwilligst Auskunft erteilt, und es bürgen die Tendenzen dieses größten kaufmännischen Verbandes für eine absolut objektive, keine einseitigen Interessen verfolgende Auskunftserteilung.

* **Mannheimer Rudergesellschaft (E. V.).** Die Weihnachtsfeier der Gesellschaft, welche, wie schon seit Jahren, so auch dieses Mal wieder in den Lokalitäten des Hotel „Deutscher Hof" stattfand, hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen, und vereinte die Alten und Jungen unter dem reichgeschmückten Weihnachtsbaum zu einigen fröhlichen Stunden schönsten Beisammenseins. — Am Mittwoch, den 16. d. M., war es die alljährliche ordentliche Mitgliederversammlung, welche das Geschäftsjahr abschloß und die Mitglieder von neuem in großer Zahl vereinigte. Dem Kassenbericht konnte man entnehmen, daß die finanziellen Verhältnisse der Gesellschaft, trotz der für den Bootshaus-Neubau und dessen innere Einrichtung, die in jeder Hinsicht mustergiltig ist, aufgewendeten großen Mittel, recht günstige genannt werden können. Ebenso erbrachte die Abrechnung der Wirtschaftskommission den Beweis, daß die Leitung des Wirtschaftsbetriebes in den besten Händen liegt und mit großer Umsicht geführt wird. Der eingehend ausgearbeitete Jahresbericht entwarf ein erfreuliches Bild von dem regen sportlichen und gesellschaftlichen Leben, das während des verflossenen Jahres in der Rudergesellschaft geherrscht und zu den schönsten Hoffnungen für eine gedeihliche Weiterentwicklung berechtigt. Für das neue Jahr wurden folgende Herren in den Vorstand berufen: Wilh. Stachelhaus, 1. Vorsitzender, Herm. Künzig, 2. Vorsitzender; Jak. Schneider, C. Lübecke, Schriftführer; H. Bauer, Hch. Brohm, Kassier; H. Stachelhaus, Fr. Schmid, Instruktoren; Fr. Kindler, Jos. Kaufel, Verwalter; O. Bernauer, Ruderältester; R. Perren, J. Waldbauer, Beisitzer; Dr. Karl Waldbauer, Vertreter der unterstützenden Mitglieder.

* **Volkstümliches Festkonzert im Rosengarten.** Eine Hauptanziehung dieses Konzerts am 1. Feiertage wird zweifellos Herr Kammersänger Theodor Bertram sein, dessen beispiellosen Erfolg bei seinem ersten Auftreten hier noch unvergessen ist. In der hochdramatischen Arie „Wo berg ich mich" aus Euryanthe wird Herr Bertram Gelegenheit haben, alle Vorzüge seiner unvergleichlichen Sangeskunst zu entfalten. Daß Herr Bertram ein geradezu vollendeter Wotan ist, welche Partie er schon zweimal in Bayreuth gesungen hat, ist bekannt; somit wird man die Schlußszene der Walküre im Programm des Konzertes besonders begrüßen. Die Hilge'sche Kapelle ist von ihren beiden Konzerten im Rosengarten her ebenfalls in denkbar bester Erinnerung, und so ist es nicht zu verwundern, daß dem Festkonzert das größte Interesse entgegengebracht wird und die Nachfrage nach Karten ungemein lebhaft ist. Man kann ziemlich sicher darauf rechnen, daß der herrliche Nibelungensaal wieder einmal ausverkauft sein wird, was der Gesamtwirkung des Konzerts nur zu statten kommen kann.

* **Mutmaßliches Wetter** am 24. und 25. Dez. Im inneren Rußland bis nach Podolien ist der Hochdruck auf 780 mm gestiegen,

---

Ruths Schritt klang im Speisezimmer, und das kurze Gespräch über sie wurde abgebrochen. Jetzt trat sie ein, und es lag plötzlich ein viel besserer Schein über ihrem Gesicht.

„Rudi ist soeben gekommen, er legt draußen nur den Paletot ab."

„Ach — sieh da!" rief der Vater.

„O mein lieber, süßer Junge," jubelte die zärtliche Mutter. „Ruth, nun besorge nur etwas recht Gutes zum Abendessen."

„Es gibt Bratkartoffeln und kalten Aufschnitt, liebe Tante; ich möchte noch schnell ein paar Spiegeleier dazu machen."

„Nein, das ist nichts für Rudi, er liebt einen guten Tisch und ist ihn gewöhnt. Mir ist doch, als hätte ich ein Filet in der Küche gesehen."

„Jawohl, es ist zum morgenden Mittag bestimmt."

„So nimm morgen etwas anderes und laß es heute braten."

„Ich kann Onkel nicht Bratkartoffeln und Spiegeleier zum Mittagessen vorsetzen, liebe Tante, und er hat mir eben größere Sparsamkeit empfohlen."

„Mein Gott, man spart doch nicht am liebsten Gast, — das ist Eigensinn von Dir."

Rudi erschien in der Tür, und die Tante flüsterte Ruth in sehr beschwichtigendem Ton zu: „Ich wünsche das Filet heute abend auf dem Tisch zu sehen. — Guten Abend, mein lieber, alter Junge."

Rudi von Horst war ein hübscher, schlanker junger Mann, dem die geschmackvolle Husarenuniform prächtig stand. Seine Glieder saßen in der knapp anliegenden reizenden Kleidung wie gemeißelt aus, und die offenen Gesichtszüge erschienen durch einen Zug sonniger Heiterkeit, ja Sorglosigkeit noch jugendlicher, als sie es waren. Rudi hatte sein fünfundzwanzigstes Lebensjahr überschritten, aber es lag etwas entschieden Jünglingshaftes in ihm. Er hatte die feingeschnittenen Gesichtszüge seiner Mutter, aber statt ihrer sanften Leidenswiene den sozialen Zug des Vaters.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

im ganzen Deutschen Reich, sowie dem größten Teile von Oesterreich-Ungarn auf 775 mm und darüber. Nordwestlich von Großbritannien und der Richtung gegen Island liegt noch ein Luftwirbel von 750 mm. Demgemäß wird sich das morgens, namentlich in den Niederungen, vielfach neblige, durchweg trockene und auch zeitweilig aufgeheiterte Wetter bei mäßigem Frost auch am Donnerstag und Freitag noch fortsetzen.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Celf.°	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10-teilig).	Niederschlagsmenge Liter pro qm	Bemerkungen
22. Dez.	Morg. 7h	767.1	—1.0		still		
22. „	Mittg. 2h	766.1	—0.2		still		
22. „	Abds. 9h	765.2	—0.4		still		
23. „	Morg. 7h	760.2	—0.4		N 2		

Höchste Temperatur den 22. Dez. + 1,0 °
Tiefste „ vom 22./23. Dez. — 2,5 °

Polizeibericht vom 22. Dezember.

1. Am 22. d. Mts. nachmittags 1 Uhr geriet der 31 Jahre alte verheiratete Magazinarbeiter Philipp Kohl aus Seckenheim, bedienstet bei einer hiesigen Tabakfirma, beim Transport eines mit Tabak beladenen Pritschenwagens aus dem Magazin in der Toreinfahrt zwischen Wagen und Türpfosten, wobei er eine derartige Schädelquetschung erlitt, daß er sofort starb. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle verbracht.

2. Ein stark betrunkener Taglöhner, welcher am 22. d. Mts. abends 6 Uhr in bewußtlosem Zustande auf der Waldhofstraße lag, wurde in polizeilichen Gewahrsam genommen.

3. Verhaftet wurden 9 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Grossherzogtum.

oc. **Oppenau**, 22. Dez. Der ledige Kaminfegergeselle Karl Neumann, gebürtig von Haslach, mußte auf bedauerliche Weise sein Leben lassen. Als er in seinem Zimmer Licht machte, warf er wahrscheinlich das noch brennende Streichholz unbedacht beiseite, wobei seine Kleider Feuer fingen. Infolge des Rauches ist er erstickt.

oc. **Rastatt**, 22. Dez. Im Hause Bahnhofstraße 4 wurde dieser Tage an der Gasleitung gearbeitet und des abends das Abstellen der Leitung versäumt; nachts strömte nun das Gas aus in einem unbewohnten Zimmer, fand auch Eingang in ein anderes darüber gelegenes, wo die 74 Jahre alte Witwe Blum schlief. Man fand diese u. „Rast. Tagbl." morgens bewußtlos auf. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, ist die Frau nun an den Folgen des Einatmens größerer Mengen Gases gestorben.

* **Freiburg i. Br.**, 21. Dez. Unter dem Namen „Odenwald-Main-Neckar-Verein" entstand hier ein neuer Verein, der den Zweck geselligen Zusammenschlusses hier wohnender Unterländer verfolgt, zur Hebung des Verkehrs mit der engeren Heimat und Pflege der Heimatkunde. Demselben haben sich bereits etwa 40 Mitglieder angeschlossen und fand am vergangenen Samstag in einer Generalversammlung die definitive Gründung durch Festlegung der Statuten und Wahl des Vorstandes statt. Letzterer teilt sich in die Herren: Kaufmann Theodor Link-Mudau 1. Vorsitzender, Buchdruckereibesitzer Gustav Veith-Eberbach 2. Vorsitzender, Georg Trunk-Walldürn Kassier, Carl Eckert-Walldürn Schriftführer, sowie Hermann Fecht-Heidelberg und Rudolf Krauth-Eberbach als Beisitzende. Das Vereinslokal befindet sich bei Herrn K. J. Hilpert, Oberlauda, Restauration „Reichskanzler", Kaiserstraße 148; hier findet jeden Samstag abend 8 Uhr Zusammenkunft der Mitglieder und vorübergehend hier weilender Landsleute statt. Möge die Vereinigung in Erstrebung ihres edlen Zieles blühen, wachsen und gedeihen!

sch. **Aus dem Oberlande**, 22. Dez. Zu denjenigen Gemeinden, die sich einer guten Wasserleitung erfreuen, darf jetzt auch Schweighof bei Müllheim gezählt werden. Die neue Leitung ist von der Firma Bopp & Reuther in Mannheim hergestellt worden, die in Herrn Ingenieur Büchner einen tüchtigen Vertreter geschickt hatte. Diesem Herrn und Herrn Kulturmeister Stengler wenden sich die Herzen der Schweighofer dankbar entgegen. Die Fremden, die nächstes Jahr Schweighof besuchen, werden sich sicher über die Neuschöpfung freuen. — Frau M. v. Rauchen ist ihrer Sinne nicht mehr ganz mächtig. Dieser Tage soll sie wieder einen Anfall von Geistesgestörtheit gehabt haben und in diesem Zustande legte sie sich bei der Station Schliengen auf die Schienen. Der Zug brachte der Frau den Tod.

o.c. **Pfullendorf**, 22. Dez. In Burgweiler verunglückte der ledige Paul Seyfried, bedienstet bei Herrn Felix Seyfried, F. F. Güteraufseher und Restaurateur dort, dadurch, daß er in den sog. Reißwolf der Fürstl. Fürstenbergischen Torfstreumaschine seine rechte Hand brachte, sodaß der ganze Vorderarm zermalmt wurde. Der Verunglückte wurde ins hiesige Spital verbracht, wo der Arm amputiert wurde.

B.C. **Konstanz**, 22. Dez. Bei der Stadtverordnetenwahl der 2. Klasse beteiligten sich etwa 90 Prozent von 472 Wählern. Der Vorschlag der nationalliberalen Partei siegte mit etwa 40 Stimmen gegen den Vorschlag der vereinigten Sozialdemokraten, Demokraten und Ultramontanen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Frankenthal**, 22. Dez. Die heutige Generalversammlung der Frankenthaler Kesselschmiede und Maschinenfabrik von Kühnle, Kopp und Kausch, A.-G., genehmigte den Vorschlag des Aufsichtsrates, die Verteilung einer Dividende von 4 Prozent (gegen 4½ Prozent im Vorjahre) auf das Aktienkapital von 7½ Millionen Mark vorzunehmen. Der erzielte Reingewinn beträgt 101 096.89 ℳ. In dem vom Vorstand erstatteten Bericht wird konstatiert, daß die seit vier Jahren andauernde Zurückhaltung im allgemeinen Geschäftsleben noch dadurch eine gewisse Verschärfung erfahren hat, daß sich zur Zeit bedeutende Veränderungen im Kraftmaschinenbau zu vollziehen scheinen, wodurch viele Unternehmer veranlaßt werden, bei Beschaffung neuer Anlagen eine abwartende Stellung einzunehmen.

* **Frankfurt a. M.**, 22. Dez. In dem Liebesdrama, von dem wir schon telegraphisch gemeldet, berichtet die „Frkf. Ztg." noch folgende Einzelheiten: Leutnant Hermann Laubrecht unterhielt schon seit einigen Monaten ein Liebesverhältnis mit der 27 Jahre alten Julie Löwy, geb. Kuttner, aus Baden bei Wien, die seit einigen Jahren geschieden ist und bei ihren Brüdern hier wohnte. Die Beiden sind vermutlich deshalb in den Tod gegangen, weil sich ihrer Verheiratung Hindernisse in den Weg stellten. Laubrecht hat zuerst seine Geliebte und dann sich selbst erschossen; den Revolver hielt er noch in der Hand, als man ihn als Leiche fand. Die Tat ist vermutlich schon am Montag Abend geschehen. Am Dienstag Vormittag wollte der Bursche den Leutnant wecken. Als er keine Antwort bekam, drang er in das Zimmer ein. Leutnant Laubrecht lag, wie schon berichtet wurde, tot auf der Chaiselongue, die Löwy auf dem Fußboden des Zimmers. Die Leiche von Leutnant Laubrecht wird nach Erfurt überführt, wo seine Eltern wohnen. Die Löwy wird auf dem hiesigen israelitischen Friedhof beerdigt. Zwei hinterlassene Briefe wurden von der Militärbehörde beschlagnahmt. Leutnant Laubrecht galt für einen tüchtigen Offizier; erst vor wenigen Wochen hatte er vom Kaiser als guter Schütze eine Auszeichnung erhalten.

Sport.

* **Allgemeine Radfahrer-Union, Hauptkonsulat Mannheim.** Das Hauptkonsulat Mannheim der A. R.-U. hält am 9. Januar in den Sälen des Apollotheaters sein Winterfest. Wie immer steht die in Mannheim als Ereignis der Saison schon seit langen Jahren bekannte Veranstaltung unter der Leitung des Herrn Hofschauspielers Kökert, den die liebenswürdige Künstlerschaft des hiesigen Hof- und Nationaltheaters nach Möglichkeit unterstützt. Trotz der großen Sommerveranstaltungen während des Kongresses wird das Programm nicht nur ein ebenso gediegenes werden, wie in den Vorjahren, es soll sogar das Winterfest in noch größerem Rahmen gehalten werden, wie je. Zutritt zum Fest haben alle seitherigen Mitglieder der Allg. Radfahrer-Union mit ihren Familienangehörigen, sowie die bis zum 1. Januar neu angemeldeten neuen Mitglieder. Die beste Zeit, in die Union einzutreten, ist jetzt gegegeben, haben doch die neuen Mitglieder von dem Zeitpunkt der Aufnahme ab dieselben Rechte wie die älteren und sind bis zum 1. April beitragsfrei. Als Weihnachtsgabe hat die Union ihren Mitgliedern den „Schutz und unbegrenzte Deckung gegen Haftpflichtansprüche, welche für mit dem Rad angerichtete Personen- und Sachschäden erhoben werden können," ohne Beitragserhöhung auf den Tisch gelegt. Gibt es wohl für den Radler eine schönere Gabe? Diese und so viele andere Vergünstigungen bietet die Union ihren Mitgliedern gegen den geringfügigen Jahresbeitrag von M. 7, so daß es für den Radler in der Tat gegen sein Interesse gehandelt ist, wenn er nicht Unionsmitglied wird. Anmeldungen nimmt die Vorstandschaft entgegen und erteilt gern jedwede Auskünfte. Familienabende Sonntags im Hotel National, Mittwochs im Restaurant Tivoli, Lindenhof.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim**, 22. Dez. Vor vier Jahren erregte ein Prozeß gegen die Inhaber der hiesigen Fleischimportfirma Schmitz u. Oechelhäuser, die Kaufleute Josef Schmitz und Joh. Oechelhäuser, einige Sensation. Die Firma sollte unter Mißbrauch der Plombierzangen der in ihrem Geschäfte als Trichinenschauer verwendeten Tierärzte große Quantitäten nicht untersuchten Fleisches abgestempelt und in Verkehr gebracht haben. Die Strafkammer verurteilte Schmitz wegen Urkundenfälschung zu 3 Monaten, den Vorarbeiter der Firma, Ignaz Kühnle, wegen Beihülfe zu 1 Monat Gefängnis und sprach den Angeklagten Oechelhäuser frei. Schmitz ging darauf ins Ausland und man hörte nichts mehr von ihm, bis das Reichsgericht über seine Revision verhandelte. Sein Einwand, daß er in seiner Verteidigung beschränkt worden sei, wurde anerkannt und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Strafkammer zurückverwiesen. In sechsstündiger Sitzung wurde heute die Beweisaufnahme ausgedehnter und gründlicher wiederholt. Es wurde festgestellt, daß die Tierärzte allerdings unbegreiflicherweise ihre Plombierzangen in dem Geschäfte zurückließen, und zwar teilweise auf Ehrenwort der Angeklagten, daß kein Mißbrauch damit getrieben werde. Weiter wurde festgestellt, daß den Fleischbeschauern die Proben, wenn sie auswärts wohnten oder erreichbar waren, zugeschickt wurden. Erfolgte keine Beanstandung, so wurden die Fleischstücke (meist Schinken), wenn sie nicht schon vorher gestempelt waren, vom Personal einfach mit der Plombe versehen und versandt. Da den Arbeitern der Firma ein genauer Einblick in diese Methode nicht möglich war, so faßten sie das zwar den gesetzlichen Vorschriften versehende, an sich aber nicht strafbare Verfahren mißverständlich auf. Der Staatsanwalt stellte das Urteil ins Ermessen des Gerichts. Selbst wenn, was nicht nachgewiesen sei, der Angeklagte um die mißbräuchliche Verwendung der Zangen durch sein Personal gewußt habe, so läge eine echte wenn auch inhaltlich falsche Urkunde vor, da nicht ausgeschlossen sei, daß die Tierärzte mit dieser Verwendung ihrer Zangen einverstanden waren. Das Gericht sprach den Angeklagten frei. Das Verfahren sei zwar durchaus unkorrekt gewesen, allein bezüglich des Punktes, auf den es strafrechtlich ankomme, läge offenbar ein Mißverständnis der Hauptbelastungszeugen vor.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Ma g rethe.

„Herr William v. Harthausen leidet laut ärztlichen Zeugnisses an Kehlkopfkatarrh und kann deshalb sein Gastspiel nicht fortsetzen". So war zu lesen auf den Anschlagszetteln im Hoftheater. Herr Maikl trat als Ersatz ein. Der Künstler ist zwar kein idealer Faust, aber nach dem Tamino des letzten Sonntags war seine Leistung Erquickung. Herr Maikl hatte einen guten Tag und sang mit Lust und hübschem Gelingen. Die Cavatine des dritten Aktes brachte ihm reichlich Beifall. Wir können es angesichts der wirklich bedeutenden stimmlichen Veranlagung des Sängers nur wiederholt bedauern, daß es ihm nicht gelingen will, vom Drücken und Pressen seiner Töne loszukommen. Eine ganz prächtige Margarethe bot Frl. Schoene; besonders empfindungsvoll sang sie das Lied vom „König von Thule", und mit der „Schmuckarie" erzielte sie sich lebhaften Applaus. Auch ihre Darstellung war gut. Der Valentin des Herrn Junior bestärkte uns in der Ansicht, daß der Sänger zwar Stimme, aber weder Schulung noch Temperament noch schauspielerische Fähigkeiten besitze. Recht hübsch sang und spielte Frl. Brandes den Siebel. In früheren Jahren wurde der Siebel an unserer Hofbühne durch einen Tenoristen gesungen, ein Usus, den sich auch andere größere Bühnen mit Recht zu eigen machen. Warum ist man hier davon abgekommen? Herr Sieder wäre doch gewiß imstande, einen vorzüglichen Siebel zu repräsentieren. Der Mephisto des Herrn Marx ist eine in Spiel und Gesang vortreffliche Partie des Künstlers, Frl. Kofler war eine gelungene Martha Schwerlein und Herr Voisin eine trefflicher Brander. Die Chöre des zweiten Aktes klangen sehr vorteilhaft, und die Gesamtaufführung war unter Herrn Langers sicherer Leitung und der verständigen Regie Herrn Gebraths eine sehr gute und beifallwürdige. r.

Mannheimer Künstler. In der am 18. Dez. veranstalteten Aufführung von „Tristan und Isolde" am Großh. Hoftheater in Darmstadt wirkten auch zwei Mannheimer Künstler mit. Die „Darmst. Ztg." schreibt: Den „Tristan" sang an Stelle unseres hiesigen Heldentenors Herr Friedrich Carlén vom Hof- und Nationaltheater in Mannheim. Der Künstler ist im Besitze eines umfangreichen, gut ausgeglichenen und sympathisch timbrierten Organs, das er mit nicht gewöhnlichem Geschmack und schöner Plastik der Tongebung zu behandeln weiß. Deutliche Aussprache, markante Deklamation und sinngemäße Phrasierung sind als weitere Vorzüge des Mannheimer Sängers zu bezeichnen, der seine Riesenrolle mit imponierender Sicherheit und Ausdauer bis zu Ende durchführte. Die Auffassung des Künstlers wollte uns zu Anfang allerdings wenig zusagen. Hier wurde doch allzu ausschließlich der „kühnste Held" Tristans in den Vordergrund gekehrt, der ohne Abwehrversuche Kurwenal sein Schmähliedzu Ende singen läßt und mit überreichlagenen Armen (!) den Begehr seiner Herrin erwartet. Von dem Genuß des Zaubertrankes an aber muß auch Herrn Carléns Darstellung als durchaus sachgemäß bezeichnet werden; gesanglich wurde er seiner Aufgabe im 2. und 3. Akte in hervorragender Weise gerecht, sodaß viele, namentlich auch der lyrischen Stellen der Partie hier noch kaum schöner gehört worden sind. Wir würden uns daher aufrichtig freuen, den Künstler auch in anderen Rollen seines Repertoirs kennen lernen zu können. Wegen Heiserkeit des Herrn Riechmann wurde auch der „König Marke" von einem Mannheimer Gast, Herrn Marx, gesungen, der sich aber leider damit auf einem ihm völlig fern liegenden Gebiete bewegte und bei der baritonalen Lage der Partie seine sonore Tiefe nur wenig zur Geltung bringen konnte.

Der Nachfolgen Mottl's. Aus Karlsruhe, 22. Dez., wird uns geschrieben: Die Meldung der „Bresl. Ztg.", daß der erste Operndirigent des Breslauer Stadttheaters, Kapellmeister Balling als Nachfolger Mottl's an die hiesige Hofbühne engagiert worden sei, ist insofern unzutreffend, als eine Entschließung des Großherzogs in dieser Angelegenheit überhaupt noch nicht erfolgt ist. Aber auch für den Fall, daß Balling wirklich für das Karlsruher Hoftheater verpflichtet würde, ist kaum anzunehmen, daß ihm die Funktionen eines Generalmusikdirektors, wie sie Mottl ausübte, übertragen würden. Balling hat zwar einigemale bei den Bayreuther Festspielen mitgewirkt, ist aber in musikalischen Kreisen bis jetzt eine ziemlich unbekannte Größe geblieben. So versicherte uns heute ein kundiger Thebaner, der sich in der Dirigentenwelt gut auskennt, Jedenfalls liegt kein Grund vor, den überaus talentierten, strebsamen Dirigenten Lorentz, der die Karlsruher über die „mottllose-schreckliche" Zeit mit gutem Erfolg hinausgebracht hat, den unbekannten Breslauer Kapellmeister vor die Nase zu setzen. Balling leitete, bevor er vor 2 Jahren den Kapellmeisterposten in Breslau übernahm, 2 Jahre die Oper am Stadttheater in Stettin. Er steht heute etwa im 38. Lebensjahre. Daß seine Kapellmeisterlaufbahn eine verhältnismäßig so kurze ist, führt die „B. Pr." darauf zurück, daß Balling vordem mehrere Jahre hindurch als Viola-Virtuose erfolgreiche Konzertreisen im Auslande, namentlich in England unternahm.

Von Helmolts Weltgeschichte (Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig und Wien) ist soeben der 8. Band erschienen, von Westeuropa den 2. Teil und den Atlantischen Ozean umfassend. Dieser Band ist insofern der interessantesten einer, als er die Entwicklung des modernen Staatensystems schildert, das für die Politik und das Wirtschaftsleben der Gegenwart bestimmend ist. Die Grundlagen unserer Zeit sind es, die wir hier wachsen und werden sehen. Das Zeitalter der Revolution, Napoleons I. und der Reaktion wird von Prof. Kleinschmidt behandelt, die staatlichen und gesellschaftlichen Neugestaltungen von 1830—1859 hat Prof. Hans von Zwiedineck-Südenhorst dargelegt, die Ereignisse bis 1866, die in der Einigung Italiens und Deutschlands gipfeln, entstammen der meisterhaften Feder von Dr. Heinrich Friedjung in Wien, und im 4. Abschnitt sind die Jahre 1866 bis Frühjahr 1903 von Oberstudienrat Prof. Egelhaaf in Stuttgart in kurzer, aber zuverlässiger Behandlung zusammengefaßt. — Der wirtschaftlichen Entwickelung Westeuropas von den Kreuzzügen bis zur Gegenwart im 7. Band werden im 8. die Wissenschaft, die Kunst und das Bildungswesen von den Tagen der Scholastiker bis zur letzten Jahrhundertwende durch Prof. Mayr in Wien angegliedert, teilweise als Ergänzung der Behandlung geistiger Fragen der Renaissance im 7. Bande. Im Abschluß des 8. Bandes hat Prof. Wenle in Leipzig durch Würdigung der geschichtlichen Bedeutung des Atlantischen Ozeans wieder zum 1. Band hinübergeleitet, dessen Hauptgegenstand ja Amerika bildet, und durch eine Verdeutlichung des großen Gewinnes, den die Verbindung von Geographie und Geschichte bietet, das ganze Werk harmonisch abgerundet. Da der 5. und 6. Band noch fehlen, so konnte der ins Auge gefaßte methodologische Rückblick auf die Ergebnisse der „Weltgeschichte" aus der Feder Prof. Thomas Achelis' und die Anleitung zum Studium des gesammten Werkes, verfaßt vom Herausgeber, noch nicht im 8. Band gebracht werden, beides soll in einem Ergänzungsband angefügt werden. Von den dem Werk beigegebenen vorzüglich ausgeführten Tafeln in Farben- und Schwarzdruck, getreue Wiedergaben von Bildern und Dokumenten der Königlichen Kupferstichkabinette zu Berlin und Dresden, des Königlichen Geheimen Staatsarchivs, des Auswärtigen Amts und des Reichstags zu Berlin und andrer Bibliotheken, sind hervorzuheben: „Radetzkys Begegnung mit Viktor Emanuel", „Moniteur vom 21. und 23. Januar 1793", „Porträts von Napoleon I. und von Bismarck in verschiedenen Lebensaltern", „Heilige Allianz von 1815", „Die deutsche Verfassung von 1849", „Die Friedensschlüsse von Versailles und Frankfurt a. M. 1871" und „Porträts deutscher Musiker des 18. und 19. Jahrhunderts"; von Karten: „Kriege von 1866 und 1870/71", „Atlantischer Ozean" und „Weltverkehr".

Parsival in Newyork. Der „Berl. Lokalanz." meldet aus Newyork: Vor einem 1000köpfigen geladenen Publikum fand gestern in der Metropolitan-Opera die einen großen Erfolg versprechende Generalprobe zu Wagners „Parsival" statt.

Stimmen aus dem Publikum.

Die Friedrichsfelder Verhältnisse.

Auf die „Erklärung" des Direktors Hoffmann von Mannheim in Nr. 594 des „General-Anzeigers" vom 21. ds. Mts., die wohl eine „Rechtfertigung" auf den bekannten „offenen Brief" sein soll und die — soweit meine Person in Betracht kommt — nicht nur der Wahrheit und den Tatsachen völlig widerspricht, sondern teilweise geradezu widersinnig ist, habe ich ihm zu erwidern, daß meiner Ansicht nach die Presse nicht zu persönlichen Reibereien und Hetzereien da ist und ich ihm deshalb auf diesem Felde des Kampfes nicht folgen kann; es wird sich schon noch Gelegenheit zur „Beweisführung" auf einem anderen Platze bieten. Nur soviel möchte ich dem Direktor Hoffmann heute sagen, daß er sich „auf dem Holzweg" befindet und er, wenn er sich nicht ständig falsch belehren ließe, wohl anders reden würde. Wie sehr Direktor Hoffmann angelogen wird, dürfte ihm ja z. B. wieder der letzte anonyme Brief beweisen, der ihn — obwohl er selbst erklärte, er glaube den Inhalt nicht — abermals zu einer auffälligen „Leistung" veranlaßte; und diese Briefe (betr. Hoffmann, Hennge und Consf.) sollen, wie ich eben höre, häufig und sonderbaren Inhalts sein! Uebrigens ist es ja sehr bezeichnend, daß auch heute wieder der „General-Anzeiger" mit der mit Blaustift auffällig gekennzeichneten „Erklärung" in der Fabrik unter die Arbeiter verteilt wurde und auch „sonstwohin" wieder versandt worden sei.

Wenn Ihnen Unrecht geschieht, Herr Direktor, warum suchen Sie denn nicht wieder Ihr Recht bei den Gerichten, die übrigens seither stets mir Recht gaben, anstatt daß Sie irgend eine Ihnen unbequeme Person, die Ihnen und Ihren Verhältnissen in der in Seckenheim liegenden Fabrik noch dazu ganz gleichgiltig gegenübersteht, in der Oeffentlichkeit in gehässigster Weise zu verdächtigen und in den Kot zu ziehen suchen?

Im Uebrigen beziehe ich mich auf meine Erwiderung in diesem Blatte und im „Schwetzinger Tageblatt" vom 14. d. M., die voll und ganz der Wahrheit und den Tatsachen entspricht. Dixi!

Friedrichsfeld, den 22. Dezember 1903.

Julius Trunk,
Ratschreiber und Grundbuchhilfsbeamter.

(Damit ist die persönliche Seite der Angelegenheit für uns erledigt. Redaktion des Gen.)

MARCHIVUM

Geschäftliches.

Als Weihnachtsgeschenk

für unsere Abonnenten legen wir dieser Ausgabe unseres „General-Anzeigers" einen geschmackvollen **Wandkalender für das Jahr 1904** bei. Wie im Vorjahre, so war auch diesesmal der Verlag bestrebt, den zahlreichen Lesern und Leserinnen in Stadt und Land einen wirklich brauchbaren und dabei künstlerisch ausgeführten Kalender zu überreichen. Unser Wandkalender zeichnete sich von jeher dadurch aus, daß neben den einzelnen Monaten ein breiter freier Raum für die einzelnen Tage zu Notizen freigelassen wurde; was auch diesesmal beibehalten worden ist. Aufgezogen wird der Kalender für das Zimmer des Privaten, das Geschäftslokal des Kaufmanns, das Kontor des Handelshauses, die Bureaus der Behörden usw. einen nützlichen Schmuck der Wand bilden.

Das Aufziehen der Kalender auf einen starken Karton und das Vorrichten desselben zum Aufhängen wird von unserer eigenen Buchbinderei besorgt. Der Preis beträgt dafür 25 Pfg.

Aufträge für Aufziehen der Kalender nimmt unsere Hauptexpedition E 6, 2 entgegen.

Tagesneuigkeiten.

— **76 650 Mark für zwei Vasen!** Aus London wird berichtet: Die Vorliebe für altes Porzellan und alte französische Möbel ist augenscheinlich sehr groß, nach den erstaunlichen Preisen zu urteilen, die bei Christie am Freitag dafür erzielt wurden. 182 Nummern brachten die Gesamtsumme von 291 605 M. Ein Paar alte Manchester-Vasen mit Malereien exotischer Vögel auf dunkelblauem Hintergrund, nur 17 Zoll hoch, wurden nach vielem Bieten für 17 200 M verkauft. Ein Paar glänzend schwarze Vasen aus chinesischem Porzellan mit einer Goldbronzefassung à la Louis XVI. brachten 13 020 M; ein Paar karmesinrote Porzellanvasen derselben Zeit 12 180 M; ein Paar Goldbronze-Kandelaber 8400 M. Der heftigste Kampf entspann sich aber um ein Paar alte chinesische mazarinblaue Porzellanvasen mit Gold und getriebenen Verzierungen, die für 76 650 M verkauft wurden. Sie waren ein Geschenk der Dauphins an den Marquis de la Roche Aymon. Für einen länglichen Louis XV.-Tisch wurden 38 000 M und für eine alte französische Tapisserie 2824 M bezahlt. Die Auktion der Sneyd-Bibliothek bei Messrs. Sotheby ergab die Gesamtsumme von 115 966 M für 220 Nummern. Den Hauptpreis, nämlich 50 000 M erzielte ein lateinisch-flämisches Manuskript von 190 Blättern, 4¾ Zoll zu 3 Zoll, mit 267 sehr schönen Miniaturen. Das Manuskript hat keinen Titel, ist in Schweinsleder gebunden und etwa 600 Jahre alt. Es ist ein literarisches und bildliches Gemisch; diese Illustrationen, die den Hauptwert des Buches ausmachen, stehen garnicht in Beziehung zu dem Text.

— **Eine neue Flugmaschine.** Aus Newyork wird gemeldet: Zwei Erfinder aus Ohio, Wilbur und Orville Wright, haben vor wenigen Tagen gelungene Versuche mit einer Flugmaschine in Kittyhawk, Nord-Karolina, angestellt. Ihre Maschine hat keinen Ballon, sondern empfängt ihre Kraft von Propellern, die von einer kleinen Maschine betrieben werden. Bei einem Winde, der mit einer Geschwindigkeit von 21 Meilen in der Stunde blies, durchflog die Maschine drei Meilen mit einer Geschwindigkeit von 8 Meilen in der Stunde und landete an einem Punkt, der im Voraus bestimmt war. Der Konstruktion des Luftschiffes liegt die Idee des Kastendrachens zu Grunde.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

Berliner Nachrichten.

* **Berlin**, 23. Dez. Der 26jährige Bankbuchhalter Fritz Linsener ist nach Unterschlagung von 30 000 Mark flüchtig geworden. Dem „B. T." zufolge müsse sich Linsener in Hamburg befinden. — Nach den „Berl. Pol. Nachr." erbrachten die preußischen Staatsbahnen in den ersten 8 Monaten des Jahres 1903 im ganzen 1031 Millionen Mark Betriebseinnahmen, das ist über 56 Millionen mehr als im Vorjahre. — Der „Lok.-Anz." will wissen, der preußische Landtag werde am 16. Januar einberufen werden. — Die „Nat.-Ztg." meldet: Die Hochzeit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin findet Mitte Mai statt. — Das „B. T." meldet aus Kiel: Die städtischen Kollegien beschlossen einstimmig, die Staatsregierung um Einführung der fakultativen Feuerbestattung in Preußen zu ersuchen. — Der „Lok.-Anz." meldet: Die Kutscheraussperrung erstreckt sich nur auf 3000 bei den Mitgliedern des Verbandes der Taxameterdroschkenbesitzer beschäftigten Kutscher. Die anderen Kutscher, die Eigentümer sind und die Kutscher der außerhalb des Verbandes stehenden Fuhrherrn fahren weiter. — Der „Lok.-Anz." meldet aus München: Die Verhandlung wegen Wechselfälschung gegen den Reichstagsabgeordneten Seyboth findet am 4. Januar vor dem Landgerichte in München statt. — Der „Berl. Lok.-Anz." meldet aus Kiel: Das Marine-Kriegsgericht verurteilte den Obermatrosen Kurzel und den Heizer Schellen wegen tätlichen Angriffs auf Vorgesetzte, die sie wegen Nichtgrüßens anhielten, zu 1 bezw. 1½ Jahren Gefängnis, den Matrosen Stakief, der Kurzel aufgereizt hatte und das Publikum zum Angriff gegen die Vorgesetzten angefeuert hatte, zu 6 Monaten Gefängnis. — Das „Berl. Tagbl." meldet aus Petersburg: In hiesigen finanziellen Kreisen wird davon gesprochen, daß die russische Regierung gegenwärtig in Berlin Sondierungen vornehmen lasse, um auf dem deutschen Markte eine größere Anleihe unterzubringen. — Die „Nat.-Ztg." meldet: Der Kultusminister sagte eine wohlwollende Erwägung des Gesuches des Vorstandes des Verbandes der deutschen Nordseebäder um Verlängerung der Sommerferien an den höheren Schulen Preußens zu.

Crimmitschau.

* **Berlin**, 23. Dez. Der „Vorwärts" berichtet aus Crimmitschau: Ein Geh. Regierungsrat in Dresden machte der Leitung der Ausgesperrten die Mitteilung, daß er nach Crimmitschau kommen und Vorschläge zu einer Einigung machen werde.

* **Berlin**, 23. Dez. Der „Berl. Lok.-Anz." meldet aus Dresden: Der Crimmitschauer Weberstreik hat den Wohlstand der Stadt schwer geschädigt. Bei einem Jahresumsatz der 80 Textilfabriken, der über 40 Millionen Mark beträgt, beläuft sich der bisherige Produktionsausfall auf über 18 Millionen Mark.

Rußland und Japan.

* **Berlin**, 23. Dez. Der „Berl. Lok.-Anz." meldet aus London: Aus Paris wird gerüchtweise gemeldet, Delcassé bot sich als Schiedsrichter zwischen Japan und Rußland an.

Volkswirtschaft.

Vom Stahlverband. Dem „Börsen-Cour." wird aus Gleiwitz gemeldet: Die vereinigten oberschlesischen Walzwerke verständigten sich in einer Generalversammlung über die von ihnen für ihren Beitritt zum Stahlverbande gestellten Bedingungen, um bei den demnächstigen Verhandlungen mit der von den westlichen Interessenten gewählten Kommission ihren Anschluß an den Stahlverband zu ermöglichen. Allgemein wurde anerkannt, daß das Zustandekommen des deutschen Stahlverbandes von höchster Bedeutung sei. Dem „L. T." zufolge steht auch die Laurahütte dem Stahlverbande günstig gegenüber.

Pfälzische Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik (vorm. Gebr. Kayser), Kaiserslautern. Nach dem Bericht über das Geschäftsjahr 1902/03 sind die im Vorjahre ausgesprochenen Erwartungen auf eine weitere Besserung in Erfüllung gegangen. Das Nähmaschinengeschäft hat sich weiterhin in zufriedenstellender Weise entwickelt, indem nicht nur das deutsche Geschäft an Ausdehnung zugenommen hat, sondern auch die Bestrebungen, mit dem Auslande in größerem Maßstabe in Verkehr zu treten, nicht ohne Erfolg geblieben sind. Das Fahrradgeschäft ließ dagegen wiederum sehr zu wünschen übrig; trotzdem blieb der Ertrag desselben, obgleich die Preise gegen das Vorjahr aufs neue ermäßigt werden mußten, nicht gegen das vorjährige Ergebnis zurück. In dem Motorwagengeschäft haben sich die Erwartungen nicht erfüllt, und es sei diesem Umstande bei der Vermögensaufstellung auch bereits Rechnung getragen. Die Aussichten für das laufende Jahr sind nach Ueberzeugung der Verwaltung günstig, für Nähmaschinen noch mehr als für Fahrräder. Der Abschluß ergibt einschließlich 25 686 M (0) Vortrag und abzüglich 87 210 M (89 686) Abschreibungen einen Reingewinn von 175 551 M (45 818), für die folgende Verwendung vorgeschlagen wird: Rücklage 8778 M (15 131 M), Sicherungsbestand 5000 M (wie i. V.), außerordentliche Abschreibungen auf Anlagen 26 000 M (0), Gewinnanteile und Belohnungen 19 162 M (0), 4 pCt. (0) Dividende gleich 90 000 M und Vortrag 26 612 M (25 686 M). Nach dem Vermögensausweis sind die Vorräte mit insgesamt 547 192 M (498 924 M) bewertet, und zwar weist die Herstellungsrechnung 388 368 M (383 577 M), die Materialrechnung 158 823 M (165 347 M) aus. In Bar und Wechseln sind 181 249 M (315 635 M) vorhanden. Außständen in der Höhe von 667 999 M (689 526 M) steht eine schwebende Schuld von 191 899 Mark gegenüber, wozu nach der Restkaufpreis des Stahlwerks mit 150 000 M (i. V. zusammen 640 399 M) tritt. Bei 2 250 000 M Aktienkapital und einer Anleiheschuld von 231 000 M (234 000 M) enthalten die Rücklagen 77 500 M (57 363 M).

Mannheimer Petroleum-Notirung vom 23. Dezbr. Amerik. Petroleum disponibel M. 24.50, russisches Petroleum M. 23.50 österreichisches Petroleum M. 23.50 pro 100 Kilo netto verzollt ab hiesigem Lager.

W **Brüssel**, 22. Dez. (Schluß-Kurse.) Spanier 88.06, Italiener —.—, Türken L 130 50 Türken D —.—, Warschau-Wiener —.—, Prinz Heinrich —.—.

Lissabon, 22. Dez. Gold-Agio 24— Proz. Wechsel auf London 42⅛ Pence.

London, 22 Dez. Silber 25⅛, Priv.-Diskt. 3⅞, Wechsel auf deutsche Plätze 20.44.

Valparaiso, 22 Dez. Wechsel auf London 16 11/16.

Rio de Janeiro, 22 Dez. Wechsel London 11 1/16.

New-York, 22. Dez. 5 Uhr Nachm. Effekten.

	21.	22.		21.	22.
London 60 T. Sicht	4.81.2	4.81.15	New-York Central	118⅝	118⅛
Lond. Cable Transf.	4.85.—	4.86.15	North. Pacific Pref.	89⅞	89⅛
Paris L. S.	5.21	5.21⅛	North. Pac. Com.	—.—	—.—
Deutschland L. S.	94⅝	94⅝	N. Pac. 3 % Bonds	—	70⅛
Atch. Top. Santa Fe	69⅝	67⅛	Norfolk. West. Pref.	57⅛	56⅝
Canadian Pacific	118—	118⅛	Union Pacific Sh.	78⅝	78⅝
Southern Pacific	47⅛	47⅛	4% Obl. p. 1925	—	133⅞
Chic. Milw. & St. P.	142⅛	143⅛	Silber	54⅛	55⅞
Denv. Rio Gr. Pref.	70⅛	72½	Kansas City Sh.	—	47⅛
Illinois Central	129⅞	129⅝	United T. Steel	10⅛	10⅝
Lake Shore	—.—	—.—	" " Pref.	54⅝	54⅝
Louisville & Nashv.	106⅛	106—			

* **Newyork**, 22. Dez. (Schluß.) Weizen eröffnete auf Kriegsnachrichten und auf geringe Ankünfte im Nordwesten — stetig — mit Mai zur letzten offiziellen Schlußnotierung, dann Preise nachgebend beeinflußt durch lokale Abgaben, günstigere Erntenachrichten aus Argentinien, günstigere Witterung im Westen und auf Annahme, daß Armour seine Positionen lösen werde. Im späteren Verkehr wieder vorübergehend gebessert auf Deckungen der Baissiers und dann abermals weichend auf Enttäuschung über die Nachfrage für die Ausfuhr. Schluß stetig. Preise ⅛ c. niedriger bis unverändert.

Für den Export wurden 15 Bootladungen verkauft. Umsatz: 1 500 000 Bushels.

Mais eröffnete im Einklang mit Weizen — stetig — mit Mai unverändert, dann Preise weichend infolge der ungünstigen Witterung im Westen, dann wieder etwas anziehend und gegen Schluß auf umfangreiche Ankünfte im Innern wieder nachgebend. Schluß stetig. Preise ⅛ bis ¼ c. niedriger.

Für den Export wurden 10 Bootladungen verkauft. Umsatz: 40 000 Bushels.

Kaffee anfangs niedriger auf ungünstige europäische Kabelmeldungen und Verkäufe für Rechnung von Baissiers, zog dann an auf bessere brasilianische Kabelberichte und auf Käufe in Erwartung eines Umschwungs der Stimmung. Schluß stetig.

Baumwolle zog zu Beginn an auf Deckungen der Platzspekulation und im Einklang mit Liverpool, gab dann nach auf umfangreiche Zufuhren und Verkäufe der Platzspekulation. Weiterhin wieder gesteigert auf Käufe von Firmen mit Verbindung von New-Orleans und anderen südlichen Plätzen, Voraussage großer Ausfuhr, erwartete Verminderung der Zufuhren, Deckung eingeengter Baissiers und auf Gerüchte von einem haussegünstigen Berichte der Baumwollentkörner. Schluß stramm.

New-York, 22. Dez. 5 Uhr Nachm.

	21.	22.		21.	22.
Roth. Wint.-Weizen loco	94⅛	93⅝	Kaff.-Rio Nr. 7 Febr.	6.75	6.75
" Dezbr.	92⅞	92⅝	do. März	6.90	6.90
" März	—	—	do. April	7.05	7.05
" Mai	85⅞	85⅛	do. Mai	7.20	7.20
" Juni	—	—	do. Juni	7.30	7.30
" Juli	82⅛	82 —	do. Juli	7.35	7.35
" August	—	—	do. Aug.	7.45	7.45
Mais Dezbr.	51⅝	51⅛	do. Sept.	7.60	7.60
" Febr.	—	—	Mehl Spring-Wheat clears	3.70	3.70
" März	—	—	Brumm.-Zuf. v. Ta.	76000	101000
" Mai	49⅞	49⅛	do. Ausf. nach Großbr.	93000	98000
" Juni	—	—	do. Ausf. n. d. Continent	27000	17053
" Juli	—	—			
" August	—	—			
Petroleum Rafined (in Cases)	12.9	12.20	Baumwolle loco	13.—	13.30
			do. Dez.	12.50	13.13
Raff. Petrol. Standard white in N.Y.	9.50	9.50	do. Jan.	12.59	13.21
			do. Febr.	12.80	13.31
Raff. Petr. Stand in Philadelphia	9.4	9.45	do. März	12.90	13.43
			do. April	12.97	13.48
Credit Balances t Oil City	190.—	190.—	do. Mai	13.05	13.58
			do. Juli	13.08	13.57
Terpentin-Spiritus	55—	60—	do. Aug.	13.07	13.59
Schmalz-Western steam	7.—	7.—	do. Sept.	12.71	13.19
Schmalz (Rohe & Brothers)	7.—	7.—	Baumwolle in New-Orleans	12½	13—
Schmalz (Wilcox) per Dez.	8.10	7.10	Baumwolle in New-Orleans p. Dez	12.85	13.33
Talg	5—	5⅛	Baumw. in New-Orleans p. Dez.	13.28	13.78
Zucker	3 1/16	3 1/16	Kupfer	—.—	—.—
Kaffee fair Rio Nr. 7	7—	6⅞	Zinn	—.—	—.—
Kaffee Rio Nr 7 Dez.	6.50	6.55	Getreidefracht nach Liverpool	1½	1½
do. Jan.	6.65	6.60			

Tages-Statistik.

	21.	22.
Weizen Bootsladung	—	—
Mais "	—	—
Getreidefracht nach London d	1⅛	1⅝
" " Antwerpen d	1¼	1¼
" " Rotterdam cts.	4¾	4¾
Weizen, Zufuhren und Export:	1 611 000	1 567 000
Mais, Zufuhren und Export:	5.6 000	1 360 000

* **Chicago**, 22. Dez. (Schluß.) Die heutige Börse eröffnete sowohl für Weizen als auch für Mais, mit Mai unverändert. Im weiteren Verlaufe wurden die Märkte von denselben Einflüssen beherrscht wie in Newyork. Schluß stetig. Preise für Weizen ⅛ c. niedriger bis unverändert und für Mais ⅜ c. niedriger bis unverändert.

Chicago, 22. Dez. 5 Uhr Nachm.

	21.	22.		21.	22.
Weizen Dez.	80¼	80⅛	Schmalz Juli	—	—
" Mai	82⅞	82⅝	Pork Dez.	11.80	11.82
" Juli	77⅝	77⅛	" Mai	12.20	—
Mais Dez.	41⅛	41⅛	" Juli	16.—	12.65
" Mai	43⅝	43⅞	" Dez.	—	6.37
" Juli	43⅞	43⅛	" Mai	6.25	—
Schmalz Dez.	6.52	6.45	Speck	6.37	6.67
" Mai	6.75	6.6.			

Liverpool, 22. Dez. (Schlußkurse).

	22.	23.
Weizen per März	6.04⅞ ruhig	6.04⅛ ruhig
per Mai	6.08⅝	6.08⅛
Mais per Jan.	4.00⅞ träge	4.00⅝ ruhig
per März	3.11⅞	3.11⅞

Eisen und Metalle.

Glasgow, 22. Dez. (Schluß.) Roheisen mixed numbers warrants per Kassa 49/3—, per Monat —/— fest.

Cleveland, 22. Dez. (Schluß.) Roheisen per Kassa 42/1—; per Monat 42 2¼, fest.

London, 22. Dez. (Schluß). Kupfer per Kassa 56 15.—; Kupfer 3 Monate 56 7.6, träge. — Zinn p. Kassa 129 —.—, Zinn 3 Monate 130.—.—, ruhig. — Blei spanisch 11.3.9, Blei englisch 11.10.—, matt. — Zink, gewöhnlich 21.10, Zink speziel 21 15.—, ruhig. Quecksilber. —

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten.

New-York, 21. Dez. Drahtbericht der Red-Star-Line, Antwerpen. Der Dampfer „Zeeland", am 12. Dezbr. von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

New-York, 22 Dez. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Line Rotterdam). Der Dampfer „Rotterdam", am 12. Dez. von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reise-Bureau Gundlach & Bärenklau Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

Wasserstandsnachrichten vom Monat Dez.

Pegelstationen vom Rhein:	18.	19.	20.	21.	22.	23.	Bemerkungen
Konstanz	3,14		3,13	3,10	3,01		
Waldshut	2,17	2,12	2,04	2,01	2,0	1,95	
Hüningen	1,75	1,68	1,65	1,63	1,57		Abds. 6 Uhr
Kehl	2,31	2,32	2,29	2,04	2,01	1,99	N. 6 Uhr
Lauterburg	3,71	3,7	3,66	3,58	3,49		Abds. 6 Uhr
Maxau	3,77	3,83	3,75	3,68	3,58	3,56	2 Uhr
Germersheim	3,74			3,64	3,2		N.-P. 12 Uhr
Mannheim	3,59	3,48	3,37	3,26	3,18	3,08	Morg. 7 Uhr
Mainz	1,28	1,20	1,10	1,08	0,92		N.-P. 12 Uhr
Bingen	2,04			1,0	1,75		10 Uhr
Kaub	2,32	2,23	2,10	2,05	2,05		2 Uhr
Koblenz	2,81			2,45	2,35		10 Uhr
Köln	3,00	2,91	2,72	2,58	2,44		2 Uhr
Ruhrort	2,31			2,12	1,94		6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3,68	3,56	3,43	3,33	3,24	3,10	V. 7 Uhr
Heilbronn	1,20	1,10	1,19	1,05	1,00	0,95	V. 7 Uhr

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur **Dr. Paul Harms**, für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung **Ernst Müller**, für Feuilleton, Kunst, Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: **Georg Christmann**, für den Inseratenteil und Geschäftliches: **Karl Apfel**. Druck und Verlag der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei**. G. m. b. H.: Direktor Speer.

„Henneberg-Seide"
— für alle Toilettenzwecke! — zollfrei!
Muster an jedermann! 12990
Nur direkt v. Seidenfabrik. Henneberg, Zürich.

Buntes Feuilleton.

— **Engländer als Mohammedaner.** Aus London wird uns berichtet: Zur größten Ueberraschung der Engländer wurde in der vorigen Woche der Lord Stanley von Alderley, ein Mitglied des Hauses der Lords, als Mohammedaner beerdigt. Dabei liegt seine Bekehrung zum Islam schon im Jahre zurück. Noch mehr wird es Verwunderung erregen, wenn bei dieser Gelegenheit bekannt wird, daß es in England eine ganze Anzahl geborene Engländer gibt, die zum Islam bekehrt sind. Der „Sheikh-ul-Islam der britischen Inseln", der das Haupt des Mohammedanismus in England ist, berichtet darüber: „Im Jahre 1892 traf ich zum ersten Mal Lord Stanley; ich wurde ihm nicht vorgestellt, und er erzählte mir erst nach einstündiger Unterhaltung, wer er sei. Dann erst sagte er mir, daß er Muselman geworden sei und daß er, wenn der Zeitpunkt gekommen wäre, sich als solcher von seinem Sitz im Hause der Lords aus erklären würde. Er hat es aber nie getan. Zwei- oder dreimal kam er zu unseren Gebeten am Freitag in der Moschee von Liverpool, blieb auf seinen Wunsch aber unerkannt, und seine Beiträge wurden auf seinen islamitischen Namen Abdur Rahman, Diener des Barmherzigen, quittiert". Es gibt über 200 Bekehrte in England, die geborene Engländer sind. Der Sheikh-ul-Islam selbst — sein Name ist W. H. Abdullah Quilliam — ist ein Anwalt aus Liverpool und stammt von der Insel Man; er war erst Wesleyaner. Fünfmal täglich erhebt der Muezzin von der Galerie der Moschee in einem belebten Teil von Liverpool seine Stimme, um die Gläubigen zum Gebet zu rufen. Zuerst steinigte man diesen Muezzin fast; aber allmählich ist die Nachbarschaft duldsam geworden und begnügt sich mit einem gelegentlichen Ruf der Verachtung. Mr. W. H. Abdullah Quilliam ist der erste Engländer, der zum Islam bekehrt ist, und seine Geschichte ist daher sehr interessant. Im Jahre 1881 machte er aus Gesundheitsgründen eine Reise nach Marokko. Beim Uebersetzen von Gibraltar machte ihm das Betragen von einer Anzahl Pilgrime einen tiefen Eindruck, die ihre Gebete und rituellen Waschungen ungeachtet der neugierigen Blicke der Mitreisenden ausführten; er dachte, daß eine Religion, die ihre Anhänger so begeisterte, daß sie auf nichts anderes achteten, einen wertvollen Kern haben müsse. In Tanger lehrte ihn ein mohammedanischer Kaufmann, daß, ebenso wie der Christ seine Religion für besser als die jüdische hält, weil sein Verkündiger und seine Botschaft später erschienen seien, ebenso auch der Mohammedaner seinen Glauben für besser als den christlichen halte, da er sich auf einer noch späteren Offenbarung aufbaue. Von dieser Argumentation betroffen, begann Mr. Quilliam den Koran zu studieren, und nach zweijährigem Forschen nahm er den Islam an. . . „Ich habe", so berichtet dieser Sheikh weiter, „vor einem Mäßigkeitsverein einen Vortrag gehalten, und ohne meinen Glauben zu bekennen, darauf hingewiesen, wie stark die Macht des Islam sei, die Welt mäßig zu erhalten. Nach dem Vortrag kam ein Fremder zu mir, der mich über den Islam weiter ausfragte und, als ich mich endlich als Mohammedaner erklärt hatte, es gleichfalls werden wollte; ebenso kamen noch ein anderer Mann und eine Frau. So waren wir vier die erste Moslemgemeinde in Liverpool. Jetzt gibt es in Liverpool 300 Moslemin, von denen über 200 geborene Engländer sind; auch im Lande verstreut leben noch Muselmanen, die zu unseren Andachten kommen; darunter befinden sich ein französischer Adliger, vier Doktoren, zwei Rechtsanwälte und ein Richter. . . Was die Polygamie betrifft, so ist sie vom Propheten nicht anbefohlen; sie ist unter bestimmten Bedingungen erlaubt — und die erste derselben ist, daß der Mann alle seine Frauen mit derselben Liebe und Zärtlichkeit behandelt. Ich persönlich glaube, daß das Gesetz des Islam über Polygamie recht tut. Wir haben viele Mißstände in England, die den Ländern, in denen Polygamie herrscht, unbekannt sind. Ich kenne aber nur vier englische Konvertiten, die mehr als eine Frau geheiratet haben; natürlich ist die zweite Frau vor dem englischen Gesetz nicht legitim". Vor einigen Jahren wurde Mr. Quilliam zum Yildiz Kiosk eingeladen, wo er ungefähr sechs Wochen bleibt. Darauf errichtete ein Neger in Lagos (an der Sklavenküste) eine Moschee, und Mr. Quilliam wurde mit der Ueberbringung von Orden und Titeln für den Wohltäter betraut; damals erhielt Mr. Quilliam zum ersten Mal den Titel eines „Sheikh Abdullah Quilliam Effendi, Sheikh-ul-Islam der Britischen Inseln". „Da im Islam Gesetz und Religion dasselbe sind", sagte er, „so bin ich in gewissem Maße Hüter des Gesetzes". Mr. Quilliam ist jetzt ein sehr angesehener Muselman, dem viele Ehren zuteil geworden sind. Der Schah von Persien und der verstorbene Emir von Afghanistan haben ihn anerkannt. Der letztere sandte ihm einen Ehrenhut und 50 000 ℳ, die für die Moschee ausgesetzt wurden. Der Sultan hat ihm ein prächtiges Gewand geschickt, das er von seinen eigenen Schultern nahm. In Lagos legte der Sheikh vor einigen 10 000 Gläubigen aller Stämme das Gesetz aus; seine Worte wurden in sechs verschiedene Sprachen übersetzt. Darauf kehrte er nach Liverpool zurück, und er praktiziert dort wie früher als Rechtsanwalt.

— **Schwind-Anekdoten** (mitgeteilt vom Enkel des Dichters, Herrn Kunstmaler Moritz Bauernfeind in München, und H. R. in der Weihnachts-(Schwind-)Nummer der „Jugend"). Ein Kollege lud den alten Meister in sein Atelier, um die ziemlich umfangreiche Skizze eines Gemäldes, das die Sintflut darstellen sollte, zu betrachten. Schwind erschien und saß eine Weile still und nachdenklich vor der Leinwand, bis er endlich langsam begann: „Das freut mich — nein, das freut mich —" Der Kollege fühlte sich bereits geschmeichelt: „Im Ernst, Herr Professor?" — „Ganz im Ernst: das freut mich — daß das Budenzeug alles versaufen muß!" — Schwind stand am Schaufenster eines Kunstladens in der Nähe der alten Münchner Akademie. Ein Kupferstich nach Cornelius' großem „Jüngsten Gericht" war dort ausgestellt. Eben ging ein junger Malschüler, den Schwind wohl leiden mochte und dem er sich öfters freundlich bewiesen hatte, vorüber. Schwind winkte ihn heran. „Se, schau'n S' einmal den Kupferstich an! Fallt Ihnen nix auf?" — Der Angeredete schaute, aber vergeblich. „Na, sehen Sie, das muß einem doch auffallen. Das ist eine großzügig gedachte Komposition, keine Frage! Aber warum, frag' ich Sie, warum haben die Kerle allesamt Bauchbinden an?" — Bekannt ist, daß Schwind ein entschiedener Gegner der Richtung Pilotys war, trotz der persönlichen Achtung, die er für ihn hegte. Man war deshalb auf sein Urteil gespannt, als er zum ersten Male des großen Bildes von Piloty „Nero auf den Ruinen Roms" ansichtig ward. Erst räusperte er sich, dann wies er auf das noch glimmende Scheit im Vordergrunde: „So a Scheit" — sagte er — „so a Scheit möcht' ich malen können." Sprach's und ging seines Weges. — Professor Piloty hatte sein Atelier im alten Akademiegebäude gerade über dem Schwinds; als Piloty dort ein neues Bild zur Besichtigung ausstellte, und viele Leute hinaufgingen, fragte Schwind einen Herabkommenden: „Sagen S' mir, was ist denn da oben schon wieder für ein Unglück geschehen?"

Die günstigste Gelegenheit zu vorteilhaften Weihnachtseinkäufen bietet der

Total-Ausverkauf der Firma S. FELS.

Die noch vorhandenen **wollenen u. seidenen Unterröcke, seidenen Schürzen, seidenen Echarpes, Fächer etc.** werden zu

enorm billigen Preisen

ausverkauft. 18484

Versteigerung städtischen Bau-Geländes.

Die Stadtgemeinde Mannheim läßt am 29500/794
Mittwoch 30. Dezbr. l. Js., nachmittags 3 Uhr
im großen Rathaussaale hier das städtische Baugelände Lagerbuch Nr. 3700, **Ecke der Zähringer- und Bahnhofstraße in Lit. L 8, ehemaligen Dragonerstall**, im Maße von 1562,90 qm öffentlich zu Eigentum versteigern.
Der Anschlagspreis des Geländes beträgt 85 Mk.
Fünfundachtzig Mark pro Quadratmeter.
Die übrigen Bedingungen können auf dem Rathause hier und in der Kanzlei des Unterzeichneten eingesehen werden.
Mannheim, 14. Dezember 1903.
Großh. Notariat VI.:
Moser.

UNTERRICHT IN MODERNEN SPRACHEN

erteilt die BERLITZ SCHOOL OF LANGUAGES P 2, 1 eine Treppe, an Erwachsene (Herren sowohl wie Damen) zu jeder Tageszeit von 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends. ENGLISCH, FRANZÖSISCH, ITALIENISCH, RUSSISCH, SPANISCH etc. etc. Nur Lehrer der betr. Nation. Probestunden sind gratis und binden nicht. Es wird nur nach der berühmten BERLITZ-METHODE unterrichtet. Goldene Medaillen, Paris 1900, Lille 1902 und Zürich 1902. Nach der BERLITZ-METHODE lernt man von der ersten Stunde an geläufig sprechen und schreiben. Konversation, Literatur, Korrespondenz. Aufnahme jeder Zeit. PROSPEKTE gratis und franko. Ueber 210 ZWEIGSCHULEN. Jede weitere Auskunft im Bureau des Instituts BERLITZ-SCHOOL, P 2, 1, eine Treppe. 18340

Das Konkursverfahren
über das Vermögen des Wirts **Heinrich Kreim**, Restauran betr.
Zur Schlußverteilung sind verfügbar
Mk. 2011.—, dabei werden berücksichtigt, laut dem bei Großh. Amtsgericht Mannheim deponierten Schlußverzeichnis
Mk. [illegible] nicht bevorrechtigte Forderungsbeträge.
Mannheim, 22. Dezbr. 1903.
Aug. Fischer, Konkursverwalter.

Ziegenbock-Versteigerung.
Dienstag 29. Dezember 1903, nachmittags 3 Uhr
versteigern wir in der Farrenhaltung Neckarau 3 zur Zucht untauglich gewordene Ziegenböcke öffentlich an den Meistbietenden.
Mannheim, 21. Dezbr. 1903.
Städt. Gutsverwaltung:
[illegible]

D 2, 14. D 2, 14.
Gelegenheitskäufe in soliden Möbeln.
Da der Laden in einigen Tagen geräumt sein muß, werden daselbst (D 2, 14) Schaden folgende Möbel zu staunend billigen Preisen verkauft: Spiegel, Handtuchständer, [illegible] Kindermöbel, Bettstellen, Waschkommoden mit Marmor, Nachttische, Spiegelschränke, Vertikow, Bücherschränke, Taschen-Divan, Vorplatzmöbel, Herrenschreibtische, Schreibkommode, Auszugtische, Stühle und sonst vieles mehr. 18407

Bedeutende
Möbel-Fabrik
liefert direkt an
Private
kompl. Wohnungseinrichtungen und Einzel-Möbel zu mäßigen Fabrikpreisen auch bei koulanten Zahlungsbedingungen. Illustr. Preisliste gratis. Anfragen unter **G. L. Daube & Co. Frankfurt a. M.** unter Chiffre F. A. 12374. 18804

Kupferberg-Gold
zu Originalpreisen
bei 18468
D 2, 14. **F. Hellwig,** D 2, 14.

Pilo
Bester Schuhglanz.
18505

Erweiterung des Bahnhofs Weinheim.

Die Ausführung der **Entwässerung für die Wegeunterführung im Bahnhofe Weinheim** — km 64,3 — einschließlich Lieferung aller Materialien (Zementrohre, Backsteine usw.) soll vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können bei der Bauabteilung — Bergstraße Nr. 121a — eingesehen werden. Auch werden die Verdingungsunterlagen gegen **postgeldfreie Einsendung** von 1 Mark 15 Pfg. — **nur in bar** — abgegeben.

Die Oeffnung der Angebote erfolgt am **Montag, den 25. Januar 1904, vormittags 11 Uhr.** Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Weinheim Baden, 21. Dez. 1903.

Großh. Bad. Eisenbahnbau-Abteilung. 18515

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 970. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Mannheim belegenen, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Adam Rinn**, Zimmermeister in Mannheim-Waldhof eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am

Mittwoch, 30. Dezbr. 1903, vormittags 9½ Uhr

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Mannheim N 4, 9 versteigert werden. 17966

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. September 1903 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke.

Grundbuch von Mannheim, Band 14, Heft 19, Bestandsverzeichnis 1.

Lagerbuch-Nummer 2195, Flächeninhalt **1 ar 49 qm** Hofraite, 15. Querstraße 60, neu Fröhlichstr. 60. Hierauf steht ein unterkellertes zweistöckiges Wohnhaus mit Gaupen, vorgebautes dreistöckiges Treppenhaus und ein dreistöckiger Abort.

Schätzung Mk. 23000.

Grundbuch Band 14, Heft 19, Bestandsverzeichnis 1.

Lagerbuch-Nummer 219g, Flächeninhalt 2 ar 32 qm Hofraite, 14. Querstraße Nr. 67, neu Bürgermeister Fuchsstr. Nr. 67. Hierauf steht ein unterkellertes dreistöckiges Wohnhaus mit Gaupen, gegen den Hof teilweise vierstöckig, ein vierstöckiger Abortvorbau, ein dreistöckiger Seitenbau links mit Keller und Gaupen, nebst einem Stockanbau und ein zweistöckiger Querbau mit vorliegender Freitreppe.

Schätzung Mk. 40,000.

Hierzu Zubehörstücke im Werte von Mk. 70.—

Mannheim, 26. Oktober 1903.

Großh. Notariat 3 als Vollstreckungsgericht: Dr. Glaser.

Gebotene

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 24. Dezbr. 1903, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5, dahier, gegen bare Zahlung im Auftrage des **J. M. Grün in Tauberbischofsheim**, auf Kosten dessen, den es angeht

1 P. Brillantohrringe

öffentlich versteigern. Dieselben sind von Sachverständigen auf 180 M. geschätzt. 22448

Mannheim, 22. Dezbr. 1903.

Schruber, Gerichtsvollzieher.

Geländeversteigerung.

Das dem evang. Separatfond an der Konkordienkirche dahier gehörige Grundstück Lgb.-Nr. 177 mit 1146 qm Flächengehalt in den Neckargärten auf hiesiger Gemarkung mit 31,47 m Front an die 19. Querstraße stoßend, wird am 18493

Donnerstag, 24. Dez. d. J. nachmittags 3 Uhr

in dem Geschäftszimmer der evang. Kollektur dahier (Werderplatz Nr. 6) öffentlich zu Eigentum versteigert.

Die näheren Bedingungen liegen daselbst während der Geschäftsstunden zur Einsicht auf.

Sanatorium Nordrach

Nordrach im bad. Schwarzwald

Dr. Hettinger. Heilanstalt für **Lungenkranke.**

Prosp. frei. Die Verwaltung.

Gefunden

Portemonnaie gefunden. Abzuholen K 2, 18, 2. St.

Gänse Hahnen Enten Welschhahnen Capaunen Suppenhühner

zu bekannt billigen Preisen empfiehlt

Jacob Durler

G 2, 13.

Telephon 913.

Unterricht.

Primaner ert. Nachhilfe-Unterricht in Franz., Engl., Rechnen. Gefl. Offert. sub. M Z. Nr. 7797b an die Expedition d. Bl. erbeten.

Student der Philologie erteilt **Nachhilfeunterricht** in den **Gymnasialfächern.** Off. unt. Nr. 7785b an die Exp. d. Bl.

Gründl., bewährter **Privatunterricht** (Nachhilfe) in **Mathematik** w. erteilt. Gefl. Off. unt. Nr. 7749b a. d. Exp. d. Bl.

Ankauf

Eine noch gut erhalt. gebr. Schreibmaschine, 1 Kopierpr., 1 gr. dopp. Stehpult, 1 Schreibtisch, 1 gr. Tisch, 1 Aktenschrank od. Regal kauft sof. 7800b **W. Vollbach**, H 6, 1.

2 bis 3pferdiger **Elektromotor** mit Anlasser zum Anschlusse an das hiesige Elektrizitätswerk, gebraucht, aber gutem Zustande, zu **kaufen gesucht.** Offerten mit Angabe des Fabrikates, der Spannung, des Alters unt. No. 22445 an die Exped. ds. Blattes.

Verkauf.

Gutgehendes Geschäft der Genußmittelbranche, in best. Lage mit groß. Kundenkreis u. monatl. Unkosten von nur 20 M. ist per sof. umständehalb. m. Inventar um den Preis von 750 M. zu verk. Indem auf Wunsch unt. gleich Firma weitergeführt werd. kann, so wollen sich nur tüchtige Pers., die beabsichtigen, sich eine eigene u. dauernde Existenz zu gründ., melden unt. Angabe seith. Tätigk. u. d. Antritts. Monatl. Verdienst 120—150 Mk. Offert. unter Nr. 7801b an die Exped.

Gute Lernerei [illegible] bill. abzugeben. **D 6, 6.**

Gute alte Violine billig zu verkaufen. F 4, 11, 3. St.

Photogr. Apparat, 13×18, **fast neu, billig zu verkaufen.** 22437 **T 6, 33,** 3. Stock, rechts.

Pianino's bill. zu verk. **Hofmann,** N 1, 8, Kaufhaus, vis-à-vis Reichsbank.

Kübel-Waschmaschine für jede Haushaltung, ganz neu, Umständehalber sehr bill. z. verk. 22434 **Dalbergstraße 43.**

Schottischer Schäferhund zu verkaufen. 22447 **Goethestr. 16, part.**

Stellen finden

Nur neue Stellen!

Sofort gesucht:
Kontorist und Reisender,
Kontorist, Buchh. u. Correspond.,
Stenograph u. Maschinenschreiber,
Kassierer, 3—500 Mk Kaution,
Eichenmeister, 2 jüng. Schreiber,
Elektrotechniker, Anfänger,
Kontorist f. Papier u. Druckér.,
Kommis f. Papier u. Packg.,
Techniker f. Maschinenwesen,
Buchhalterin f. Pianoforte,
Buchhalterin f. Sanatorium,
Kommis, Stenogr. u. Maschinenschr.
Buchh. u. Corresp., Versicherung,
Jg. Mann f. Reise u. Inkasso,
Kontoristin, 80—100 Mk.,
Herr od. Dame für Auskunftei,
Werkführer f. Treibriemenfabr.,
Kontorist, Stenogr. u. Masch.,
Kommis f. Lager u. Versandt,
Kommis f. Farben, Kolonialw.,
Maschinenschr. u. Correspondent,
Buchhalter u. Rechnungsbeamter,
Reisende ꝛc. ꝛc. 22450

Verband Reform Mannheim, **K 1, 10.**
Dankschreiben. — Referenzen

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel 18508

Karl Striebich, Kaufmann,

gestern Nachmittag 2¼ Uhr nach längerem, schweren Leiden in seinem 30. Lebensjahre unerwartet rasch verschieden ist.

Mannheim, den 22. Dezember 1903.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Anna Striebich Wwe. und Kinder.

Die Beerdigung findet **Donnerstag den 24. Dezember, Nachmittags 3 Uhr** von der neuen Leichenhalle aus statt.

Wohnungs-Telefone im Abonnement

Anschluss an jede Klingel-Anlage.

Transportable Apparate in jedem Zimmer anzuschliessen.

Sehr praktisch für: **Speisezimmer, Schlafzimmer etc.** zur Verbindung mit der Küche etc.

Sehr wichtig für Hotels und Geschäfte.

Abonnement

Mk. 6.— pro Sprechstation pro Jahr

inkl. Installation, Instandhaltung und Garantie für tadelloses Funktionieren während der ganzen Dauer des Abonnements. 18425

Vorzügliche Sprechweise, elegante Apparate.

Auswärtige Anlagen zu denselben Bedingungen. — Vertreterbesuch kostenlos.

Wohnungs-Telefon-Gesellschaft m. b. H.

Telefon 2339. M 3, 3.

Gelegenheits-Partie!

Braunschweiger Cervelat-Wurst

von guter Qualität, so lange Vorrat reicht à Pfd. 90 Pf.

bei 5 Pfund **85** Pfg. — **100** Pfund **82** Mk.

Julius Maass, K 1, 2, Breitestrasse.

Fernsprecher 7212. 18494

Geldverkehr

Gute Restkaufschillinge sowie hypothekarisch gesich. **Forderungen zu kaufen gesucht.** Offert. unt. Nr. 7790b an die Expedition dis. Bl.

Wirtschaften.

Tüchtige, kautionsfähige **Wirtsleute** gesucht. Vermittler verbet. Näheres in der Exped. d. Bl.

Hypotheken-Darlehen

7636b gewährt die **Preuß. Boden-Credit-Aktien-Bank** auf **Privatsicherung** zu coulanten Bedingungen durch ihren Vertreter **Wilh. Groß, U 6, 27, Telephon 2554.**

Stellen finden

General-Agentur hochangesehener, alt., deutsch. Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft für die **Pfalz und Unterbaden** ist **unter günstig. Bedingungen neu zu besetzen.** Reflektiert wird nur auf seriösen, kautionsfähigen Fachmann mit besten Beziehungen und la. Referenzen. Offerten unter „**K. 3514**" an **G. L. Daube & Co., Frankfurt a. Main.** 18516

Redegew. Herr mit hübsch. Handschrift zum Besuch des Publikums per sofort od. spät. gegen Tagegeld und Provision gesucht. Gefl. Off. unt. E. R. 31 postlagernd Ludwigshafen.

Ein Mann zur Bedienung eines kl. Dampfkessels u. einiger kl. Maschinen per 2. Januar gesucht. Näh. **Tullastr. 10** parterre zwischen 12 und 1 Uhr. 22419

Ordentl. junges Mädchen für kleinen kinderl. Haushalt, p. gleich oder 1. Januar ges. 7788 Zu erfrag. **U 6, 29,** 3. St.

Zuverlässige, ältere Person zu 2 Kindern per sofort gesucht. Näheres **K 1, 14,** Eckladen. 7793b

Mehrere junge **Mädchen,** nicht unter 16 Jahre, per 2. Jan. für eine Wäscherei gesucht. Näh. **Tullastr. 10** parterre zwischen 2 und 3 Uhr. 22440

Ich suche einen **theoretisch und praktisch** gebildeten

Bauführer

für Kellerbauten mit Hochbau auf die Dauer von 3—4 Monaten, ab 1 März 1904, Alter 25—35 Jahre.

Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und seitheriger Beschäftigung unter No. 18504 an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Mietgesuche.

Von ruhiger Familie wird per sofort ev. per 1. April eine schön ausgestattete

Wohnung

von **ca. 9 Zimmer** mit Zubehör (1 oder 2 Treppen hoch) ev. mit Garten

gesucht.

Gefl. Offerten möglichst mit Planskizze unter **Z. 7589** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim.** 18519

Magazine

Q 7, 6 großer heller Raum, eine Treppe hoch, als Lager- od. Zigarren-Sortierraum sehr passend, mit od. ohne Bureau u. Keller zu v. Näh. part. 22327

Trockner Lagerraum mit Geleis-Anschl. per 1 Jan. 04 z. mieten ges. Nähe Neckarhafen bevorz. Off. m. Preisang. u. Nr. 22839 a. d. Exped.

Läden

C 3, 19.

Laden mit **Wohnung,** auch als Bureau geeignet, per 1. April z. verm. Näh. bei **Lehmann Loeb, B 6, 1a,** eine Treppe. 2.4.3

H 3, 7 ein schöner Laden m. Wohnung, in dem seither eine Metzgerei betrieben wurde, preiswert zu vermieten. Näh. **Lederhandlung.** 21679

K 1, 5 und K 1, 5b (Breitestraße) große **Läden** zu verm. 20075 Näh. **K 1, 5a,** Kontor, 2. St.

T 6, 17 (nächst Friedrichsring), **Eck-Laden** nebst Parterre-Wohnung, per sofort od. später zu verm. 20747 Näheres Bureau, parterre.

Bäckerei,

in welcher täglich 400 und mehr Brödchen an einen Abnehmer zu liefern sind, mit Wohnung sofort billig zu vermieten. 22361 Näheres im Zigarrenladen im **Hansahaus D 1, 7/8.**

Eine vollständig schön eingerichtete **Metzgerei** in der Nähe des Marktplatzes zu vermieten. Offerten unter Nr. 22129 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Laden zu vermieten 22190 Näh. **F 2, 2.**

Zu vermieten.

N 6, 3

3. Stock in ruhigem Hause 5 **größere Zimmer** ꝛc., in freier Lage 1. April od. früh. z. v. 7794b

Q 7, 4 4. Stock, 2 Zimmer u. Küche mit Zubehör, schöne Wohnung, an ruh. Leute vom 1. Januar ab zu verm. Näheres parterre. 22328

Böckstraße 8 2. St. u. Mans. je 2 Zim. u. K. z. v. Näh. **Werftstr. 15,** 2. St.

Collinistr., 4 sch. Zim., Badez. ꝛc. sofort oder 1. April zu verm. Näheres U 5, 15, 2. St. 7796b

Luisenring 12, E 8, 4, Ecke.

Eleg. Hochparterre 7 Zimmer und Zubehör per sof. od. später zu verm. Näheres **Comptoir, E 8, 5, part.** 22435

Luisenring 25, eleg. 3. Stock, neu hergerichtet, mit 7 Zim., Badezimmer u. Zubehör zu verm. event. mit Bureau, part. 22239

Parkring 31 1. Stock, 7 Zimmer u. Zubehör eleg. ausgestattet per 1. April od. früher zu vermieten. 22442

Geräum., eleg. 4 Zim.-Wohn. Rupprechtstr. 12 1 Treppe z. sof. od. spät. preisw. zu verm. durch **Carl Voegtle** Böckstr. 10, Teleph. 956. Wegen Besichtig. der Wohng. wende man sich gefl. an den Hausbesitzer.

Werftstr. 15 part., 3 Zimmer u. Küche z. vermieten. Näheres 2. Stock. 6834b

Villa-Wohnung 6—7 Zim., 2. St., am Luisenpark, mit allem Comfort ausgestattet, Centralheiz., vornehmste gesundeste Lage, sep. Eingänge, per 1. April zu verm. Näh. **Ecke Hildastraße 5 u. Lamehstr. 36,** parterre. 21959

Ein Zimmer mit Küche zu vermieten. 22275 **Beins. im Laden G 6, 3.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, die uns von allen Seiten anläßlich des Ablebens unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters 18538

Jakob Rösch

entgegen gebracht wurden, sagen wir hiermit Allen unseren innigsten und wärmsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Rösch.

Mannheim, den 22. Dez. 1903.
(13. Querstraße 56).

Eingetroffen:

Lebendfrische

Weihnachtskarpfen

billigst. 18517

Salm hochrot fett **Salm** per Pfund Mk. **1.20**

Flußhechte, Blaufelchen, ff. Tafelzander, Turbot, Heilbutt, Seezungen ꝛc.

Ia. holl. Austern per Dtzd. Mk. **1.80**

Muscheln per 100 Stück 60 Pfg.

Ferner empfehle:

Lachs im Aufschnitt

ff. Caviar — ger. Aal

Fischconserven — Delicatessen.

Prompter Versand nach allen Stadtteilen u. Auswärts.

Mannheimer Fischbörse

Telephon 1075. **Adam Reuling.** E 1, 12.

Die Alleinvertretung meiner Fabrikate für Mannheim und Umgegend habe ich der Firma

Gebr. Müller, Mannheim, Mittelstr. 79

übertragen.

Ia. Falzziegel verschied. Modelle, Biberschwänze, Turm-, First-, Wal- und Lichtziegel in naturroter Farbe, wie glasiert und imprägniert. 18479

Ludwig Rüdingersen, Falzziegelwerk, Aglasterhausen (Baden).

Größere u. kleinere Wohnungen u. Werkstätte zu verm. **Gg. Wörtlein sen.** 22583 Goethestr. 4.

4 Zim., Bad u. allem Zubeh. per sofort zu verm. — Näheres **Seckenheimerstr. 38,** 3. St.

Neue Villawohng,

Viktoriastraße 5, in feinster Ausstattung mit Dampfheizung sofort zu vermieten. 7721b Näheres **Viktoriastraße 2,** Herrn **Hecker.**

Schöne elegante

7 Zimmer-Wohnung mit **Bad** u. allem **Zubehör** im 3. Stock per sof. od. 1. April zu verm. **N 4, 17.** Näh. part.

Möbl. Zimmer

C 4, 19 1 Tr., 1 möbl. Zim. zu verm. 77939

F 5, 22 mbl. Z. m. 1 4 en mit Pens. Näh. 1 Tr.

L 15, 3 IV., gut möbl. Zim. m. sep. Eg. sof. z. v.

S 3, 2a, 3. St., möbl. Zim. m. Kaffee pr. 1. Jan. bill. z. v.

U 5, 18 ein möbl. Parterre-Zim. per sof. z. v. 77955

Kost und Logis

Pension. Jg. Herr find. in gut. Fam. Zim. mit guter Pension und Familienanschluß. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Auf die Feiertage empfehle:

Gemüse- u. Obstkonserven

volle Dosen, feine Bafarware.
junge Erbsen
2 Pfd.-Dose von 60 Pfg. an,
junge Schneidebohnen
2 Pfd.-Dose von 5 Pfg. an,
Prinzessbohnen
2 Pfd.-Dose von 70 Pfg. an,
Wachs- und Brechbohnen
Tomaten, Carotten

Champignons

Compot-Früchte

in Dosen u. Gläsern.
Mirabellen, Pflaumen
2 Pfd. Dose M. 1.20, 2 Pfd.-Dose M. 1.—,
Melange, Pfirsiche
Melonen, Aprikosen etc.
Preiselbeeren, Essiggurken
feinstes Olivenöl
in ¹/₁ und ½ Flaschen.

Dauer-Maronen
Tafel-Maccaroni
feine Käse 22452

Südfrüchte
Orangen, Mandarinen etc.

J. H. Kern, C 2, 11.

Fluss- u. Seefische

grosse Auswahl.

Feine diverse **Käse** wie
ächt franz. Brie,
Gervais, Gouda, Tilsiter,
Roquefort, Edamer,
ächt Emmenthaler etc.

Delik. Häringe
in verschiedenen Saucen.
Anchovis, Aal, Häringe, Krabben in Gelee.

fst. Malossol-Caviar,
mild und ungesalzen,
— per Pfd. 12 und 14 Mk. —

Für die Festtage:
leb. Hummer
leb. Karpfen
in allen Größen.

Gund, R 7, 27.

G. Maisch Nachfolger

P 3, 4. Telefon 2208.

en gros en detail

empfiehlt
Echten vollsaftigen
Emmenthaler Käse
Allg. Restaurat-Käse
Allg. Romadour-Käse
Delikatess-Käse
Rahmkäse
Gouda

Spezialität:

Bierkäse
Weisslacker-Bierkäse
Memmingerbierkäse
Sardellenkäse
Echt französische Käse
Gervais, Roquefort
Gorgonzola
Liptauer etc.

Täglich frische

Theebutter

Ia. Süßrahmbutter

NB. Versand nach auswärts wird prompt erledigt.

Lebendfrische

Schellfische

groß per Pfund **35** Pfg. soeben eingetroffen. 22450

Carl Müller

R 3, 10, B 6, 6, R 6, 6.

Telephon 1611.

MARCHIVUM

Großh. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Mittwoch, den 23. Dezember 1903.

21. Vorstellung. Abonnement B.

Kater Lampe.

Komödie in 4 Akten von Emil Rosenow.
In Szene gesetzt von Regisseur Hugo Walter.

Personen:

Ermischer, Bauerngutsbesitzer und Gemeindevorstand	Emil Hecht.
Frau Ermischer	Laura Detschy.
Maari, die Magd	Adelaerd Fricher.
Neubert, ein großer Spielwarenverleger	Christian Edelmann.
Frau Neubert	Elise Delank.
Hartmann Schönherr, Holzdrehermeister	Holzspielwarenschnitzler: Karl Ernst.
Frau Schönherr	Julie Sander.
Gertrud	Jenny Hotter.
Henerle (die Kinder)	M. Zich
Franzel (die Kinder)	M. Baro III.
Liesel (die Kinder)	M. Olschenatschek II.
Neumerkel, der Gesell	Gustav Kallenberger.
Weigel, Bezirksgendarm	Philipp Weger.
Seifert, Gemeindediener	Karl Neumann-Hoditz.
Frau Seifert	Ida Rattner.
Ulbrich, Landbriefträger	Alexander Köfert.
Frau Ulbrich	Helene Burger.
Ein Bauer	Richard Eichrodt.

Eine Anzahl Schnitzlersleute, Waldarbeiter und Bauern.

Der Schauplatz der Komödie ist ein Spielwarenindustrie-Ort im oberen sächsischen Erzgebirge.

Der 1. Akt spielt auf dem Gemeindeamte, der 2. in der Wohn- und Arbeitsstube der Schnitzlerfamilie Schönberr, der 3. in der Hütte des Gemeindedieners und der 4. in Ulbrichs Hause.

Kassenöffnung ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende ½10 Uhr.

Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.

Kleine Eintrittspreise.

Vorverkauf von Billets in der Filiale des General-Anzeigers, Friedrichspl. 5.

Im Großh. Hoftheater.
Freitag, 25. Dezbr. 24. Vorstellung außer Abonnement. (Vorrecht C.)

Tannhäuser

und

Der Sängerkrieg auf Wartburg.

Handlung in 3 Akten von Richard Wagner.
Anfang halb 7 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten.
Freitag, den 25. Dezember 1903.

Dorf und Stadt.

Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten, mit freier Benützung der Auerbach'schen Erzählung: „Die Frau Professorin" von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Anfang halb 8 Uhr.

Keine Zähne

und **Wurzeln** sollen mehr ausgezogen werden. Kranke und schmerzende Zähne werden geheilt und mit **Gold, Platin, Silber** oder **Emaille** gefüllt. Meine 15540

Ideal-Kronen D.-R.-P.

sind der schönste, schmerzloseste und haltbarste **Zahnersatz** ohne Platten und Haken, von natürlichen Zähnen nicht zu unterscheiden.

Künstlichen Zahnersatz in **Goldfassung, Brückenarbeit, Aluminium und Kautschuckgebisse.**

Dentist Mosler,

O 4, 8|9. **O 4, 8|9.**

Elektrische Einrichtung zum Plombiren, sowie Untersuchen des Mundes.

Kein Geschenk

ist so willkommen als ein photographischer Apparat! Grösste Auswahl zu allen Preisen in deutschen Fabrikaten und

Kodaks

Meine Portrait-Vergrösserungen in Lebensgrösse à 12 Mk. sind überall beliebt und können fertige jederzeit betrachtet werden.

Baumlichte, nicht tropfend,
Carton 40 Pfg.
Hausapotheken mit u. ohne Füllung,
Seifen u. Parfümerien,
Punsch, Arrac, Cognac,
Feuerwerkskörper.

M. Kropp Nachf.

Der Verkauf findet jetzt in meinem neuen Laden D 1, 1, verläng. Kunststr. statt. 14205/6

Die Damen-

Garderobe, Zuschneiden u. Anfertigung lernt man leicht u. gründlich, nach bewährtem System, ohne Vorbildung in der

Zuschneide-Akademie Weidner-Nitzsche, N 4, 24.

Zahlreiche Anerkennungsschreiben und feinste Empfehlungen aus den höchsten Kreisen, sowie von Schneiderinnen zur gefl. Einsicht.

Eintritt in die Kurse jederzeit. 17353/1

Versandt moderner gutsitzender Rock- und Tailleuschnitte.

Anwaltsverein contra Grebing.

Auf den seitens des Mannheimer Anwaltsvereins in hies. Zeitungen veröffentlichten Beschluss erachte ich es für notwendig, zu erklären: Dass in den von mir versandten Zirkularen von Prozessen am Landgericht gar keine Rede ist.

Wenn es darin heisst: „alle Geschäfte die in der Anwaltspraxis vorkommen" so sind damit nur Fälle, die das Amts- und Gemeindegericht betreffen, gemeint.

Um keine Irrtümer aufkommen zu lassen, erkläre ich, dass ich Amts- und Gemeindegerichtsprozesse selbst führe und in den übrigen Fällen meinen Clienten einen am Landgericht zugelassenen Rechtsanwalt bezeichnen werde.

Mannheim, den 22. Dezember 1903.

Josef Grebing, Rechtskonsulent, F 1, 3, II.

Culte français

Dimanche 27 Dec. à 9 h ¾, précises.
Vereinshaus, K 2, 10.
Mr. le pasteur Nicole
Chacun est cordialement invité

Feuerwehr-Singchor.

Heute Mittwoch abd. ½9 Uhr **Singprobe** im Lokale „Stadt Lück". Um vollzähliges Erscheinen bittet
29500/553 **Der Vorstand.**

Technikum Strelitz in **Mecklenburg.** Ingenieur-, Techniker- u. Werkmeister-Kurse für **Maschinen- u. Electrotechnik** für **Hoch- u. Tiefbau, Tischlerei.** — Tägl. Eintritt.

Wein-Restaurant Welcker, S2, 2.

Spezial-Ausschank Bad. Oberländ. Weine.

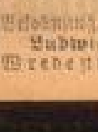
Liebhaber von guten naturreinen badischen **Oberländer Weinen** lade freundlichst ein und verzapfe von heute ab zu dem außergewöhnlich billigen Preise einen alten

	½ Ltr.
Ortenauer Muskateller	25 Pf.
1900er Bühlerthal. Riesling	30 „
1900er Zähringer Winkler	30 „
1899er Zähringer Edelwein	35 „
1900er Markgräfl. Gutedelwein	30 „
1899er Durbacher Clevner	50 „
1897er Oberkircher Edelwein (Klingelberger)	50 „
1899er Zähringer Muskateller	50 „
1899er Trollinger-Auslese (Rotwein)	40 „
1899er Zähringer Rotwein	40 „

Außerdem **Mosel- u. Rheinweine** von nur ersten Firmen.

Auch liefere für bevorstehende **Feiertage** sämtliche oben angeführten Weine billigst berechnet ab Keller in Flaschen sowie kleinen Gebinden von 15—19 Ltr. ins Haus. Für sämtliche **Weine** übernehme volle Garantie. Achtungsvoll
Philipp Welcker.

Entlaufen



Ein junger, kräftiger **Hund** (Collie) lehbraun m. weißen Abzeichen. Abzugeben gegen hohe Belohnung. 7791b
Ludwigshafen a. Rh., Wredestraße 49, 3. Stock.

15% Rabatt 15%

gewähre ich auf

Uhren

und 17658

Goldwaren

über die

Weihnachts-Saison.

Heinrich Kohler,

Uhrmacher u. Goldarbeiter,
Schwetzingerstr. 105.

„LUCCA"

LIQUEUR EXTRA FINE

„Lucca"

In Originalflaschen zu haben bei:
Wilhelm Becker, Delikat., **Jos. Knab,** Delikat., **J. Maier,** Kond. u. Kaffé, **Karl Schad,** Delikat., **Jac. Schick,** Grossh. Hoff., **W. Wellenreuther,** Delikat., **Fr. Weygand,** Delikat. 16865

General-Vertreter und Engros-Lager:
J. Steigerwald & Comp., Heilbronn a. N.

Schwarzwälder Kirschwasser!

Zwetschenwasser, Wachholderbeergeist, Kornbranntwein, Steinhäger, Hefenbranntwein, feinste Cognacs u. Liköre. Nur beste Qualität zu billigen Engros-Preisen. Abgabe in Flaschen und Gebinden. Vorzügl. für Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke, verkaufen 19457
Gebr. Zimmermann, Mannheim
Schwarzwälder Branntwein-Versandt **T 6, 4.**

Frachtbriefe empfiehlt **Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.**

Liederhalle Mannheim.

Freitag, 25. Dez. 1903, abends 6 Uhr:

Weihnachts-Feier

im oberen Saale des Badner Hofes.

NB. Einführungen nur in beschränktem Maße gestattet.
18421 **Der Vorstand.**

Musikverein.

Aufführung der **IX. Symphonie** in der V. Akademie am 12. Januar.

Montag, den 28. Dezember, abends 8 Uhr

Gesamt-Probe.

im Theatersaal. 18500

C 1, 10/11. **C 1, 10/11.**

Café und Restaurant

„Germania"

erstes und feinstes Restaurant am Platze,
verbunden mit erstklassigem

Wiener Café.

Anerkannt Ia feinste **Küche,** Mittagstisch von 12—3 Uhr von Mk. 1.— bis Mk. 3.—
Soupers von 6 Uhr ab von Mk. 1.50 an und höher.
Reichhaltige Abend-Karte.
Münchner Augustiner Bräu, Pilsener Bürgerlich Brauhaus (Urquell). Naturreine Weine.
Aufmerksame Bedienung. Um geneigten Zuspruch bittet
14225 Hochachtungsvoll
Ludwig Becker.

NB. **Theaterglocke** wird 3 Minuten vor Beginn sowie am Schlusse eines jeden Aktes geläutet.

Wenn Sie gut u. billig Mittag- und Abendtisch wünschen ohne trinken zu müssen, dann gehen Sie ins „Blaue Kreuz",

Q 1, 12. 17077a

Ciolina & Hahn N 2, 9c

offerieren:

Neu! **Jugrain,** durchgemustert, Stoffeffecten.

Korkteppich, fusswarm, elastisch, schalldämpfend.

Legen unter Garantie. — Kostenanschläge.
Eigenes Linoleum-Lager. 17560

Nochmals 1000 Mark bezahlt

die Bielefelder Cakes- u. Biscuit-Fabrik, Stratmann & Meyer in Bielefeld für die beste Verdeutschung des ganz falsch gebrauchten Fremdwortes „Cakes". 18110

Die Bewerbsbedingungen sowie die vorschriftsmäßigen Bewerbskarten sind in den nachstehenden Verkaufsstellen von **Dr. Oetker's Backpulver, Puddingpulver 2c. mit Prämien-Bon** bei Einkauf eines 10 Pfg.-Päckchens

gratis erhältlich.

Karl Friedrich Bauer, U 1, 13.	Rich. Gund, B 7, 27.
Adolf Burger, S 1, 5.	M. Kuhn, Lameystr. 15.
Chocol.-Haus zum Bernhardushof G. Seiler, K 1, 5.	Mart. Löbler, Werftstr. 11.
Chocol.-Haus G. Unglaub, Q 1, 12.	Hch. Seidenbrücker, Waldstr. 19.
Georg Sörber, H 4, 28.	Jacob Uhl, M 2, 9.

In Seckenheim: Aug. Jericho.
Rheinau-Stengelhof: Jos. Scherer.

Vertretung u. Lager: Hermann Hirsch, D 4, 7.

Plissé-Brennerei.

Tattersallstraße 24. 24265

Ohne Anzahlung

erhalten Kunden, die ihr Konto ganz oder zum grössten Teil beglichen haben, Waren

auf Abzahlung

Neue Kunden mit kleiner Anzahlung und bequemster Abzahlung. 18511

Julius Ittmann

Waren- u. Möbel-Kredit-Haus

H 1, 3 Mannheim H 1, 3

E 2, 18, Planken

Welt-Schuhwaren-Fabrik
Piatti & C.
Mannheim.

Planken, E 2, 18

!! Weihnachts-Gelegenheit !!

15921

Schuhwaren aller Art

in Kalb-, Chevreaux-, Boxcalf-, Lack-Leder

Herren- u. Damenschuhe	M.	10.50
Herren- u. Damenschuhe	„	8.50
Damenschuhe	„	6.95
Kinderschuhe M. 2.– 3.50 5.50		

nur aus gutem Leder.

Damen-Halbschuhe, Pantoffeln, Cremé, Gummischuhe etc.

Reparaturen prompt und billig.

E 2, 18 Planken. **Piatti & C.** Planken E 2, 18

Verlangen Sie illustrierte Preisliste gratis und franko.

M. Bärenklau

E 3, 17 Sattler Planken

empfiehlt in grosser Auswahl zu billigsten Preisen 17224

sämtliche Reiseeffekten

wie: Engl. Koffertaschen und Waschsäcke, Handtaschen, Umhäng- und Anhängtaschen, Portemonnaies, Cigarrenetuis, Brieftaschen, Visittes, Necessaires, Hosenträger, Schulranzen u. Mappen, Schreibmappen.

Makulatur stets zu haben in der **Expedition des General-Anzeigers.**

Bier- u. Control-Marken, Prägen von Siegelmarken 16. 16. 1

Canapee (neu) und Puppenzimmer billig zu verkaufen. 17009 T 2, 6.

Sparen

kann Jeder viel Geld, wenn er, bevor er seinen Einkauf in 16962

Uhren, Gold- und Silber-Waren

deckt, sich die **Riesen-Auswahl u. billigen Preise** ansieht bei

Jacob Kraut

T 1, 3, Breitestr. **T 1, 3,** Breitestr.

Zur Bedarfszeit

empfehle: 18819/1 französischen und deutschen

Cognac

diversen feine

Liqueure u. Südweine.

B. Wirth

Inh. E. Schlosser.

Chokolade u. Confitüren.

Linoleum

Teppiche, Läufer, Vorlagen in Druckware und Inlaid. 18994/1

Grösste Auswahl, billigste Preise.

F 2, 9a **Hermann Bauer** Tel. 956.

Tapeten für Puppenstuben.

Reell und billig

kaufen Sie Ihre 17438/4

Herren- u. Knabenkleidung

fertig u. nach Mass, bei

Wilh. Bergdoll

vorm. W. Trautmann.

Aeltest renommiertes Spezial-Geschäft

H 1, 5 Mannheim **H 1, 5.**

Gute, geschmackvolle

Geschenk-Artikel

in billiger Preislage.

Bettvorlagen	M. 4.–, 5.–, 6.–	u. höher
Fellvorlagen	M. 4.–, 5.–, 6.–	„ „
Tür- u. Waschtisch-Vorlagen	M. 1.–, 2.–, 4.–	„ „
Tischdecken	M. 5.–, 6.–, 7.–	„ „
Fenstermäntel	M. 3.50, 4.–, 5.–	„ „
Sofa-Vorlagen	M. 14.–, 18.–, 20.–	„
Linoleum-Teppiche	M. 10.–, 12.–, 17.–	„
Divandecken	M. 8.–, 10.–, 12.–	„

Das Sortiment reicht in jedem Artikel bis zum Besten und Feinsten. 13890/9

O 4, 1 J. Hochstetter O, 4 1.

D 1, 13 Georg Eichentler D 1, 13

Fernsprecher 2181. — Gegründet 1869.

Wäsche- und Aussteuer-Geschäft

Specialität: **Herrenhemden**

mit glattem leinen Einsatz ½ Dutzend M. 24.–
„ Falten „ „ ½ „ „ 27.–
„ handgestickt „ „ ½ „ „ 30.–

stets vorrätig in allen Weiten, in vorzüglicher Qualität und unter Garantie für tadellosen Sitz. 18319

Winterfenster

sowie 16504

Fenster und Türen aller Art

liefert prompt und billigst die

Fenster- und Türenfabrik Friedr. Brenneis

S 6, 37.

Reparaturen.

Visiten-Karten

in Buchdruck u. Lithographie in tadelloser Ausführung empfiehlt 18121/4

Wilhelm Richter,

Papier-Handlung · C 1, 7 · Breite-Strasse.

Neujahrs-Karten

liefert in **geschmackvollster Ausführung**

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

MARCHIVUM